





## Bemerkungen zum Tage

Wir atmeten auf

hr. Die nordwürttembergisch-badischen Metallarbeiter haben ihre Streikdrohung jetzt doch nicht wahr gemacht. Man traf sich mit den Unternehmern auf einer mittleren Linie und erhöhte die Löhne nur soweit, als die Betriebe glaubten nach ihren Preiskalkulationen vertreten zu können. Wir sind die letzten, die der Metallarbeiterschaft eine noch stärkere Lohnerhöhung müßigen. Trotzdem haben wir aufgetatmet, als bekannt wurde, daß es ohne Streik abgehen werde. Und mit uns vermutlich die Angehörigen der 200 000 Arbeiter, die den Streik hätten durchführen müssen. Es macht für sie doch einen erheblichen Unterschied, ob die Ernährer der Familie Wochenlöhne oder kümmerliche Streikunterstützungen nach Hause bringen. Letzten Endes leidet unter dieser äußersten Form des sozialen Kampfes immer die Allgemeinheit. Die Produktion der bestreikten Betriebe fällt aus: In dem großen allgemeinen Topf — den man als Sozialprodukt bezeichnet — ist entsprechend weniger drin. Man sollte mehr daran denken, daß der Klassenkampf nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein kann. Zweck ist und bleibt die Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards. Diese Erhöhung wiederum wird allein durch eine Steigerung des Reallohnes erreicht. Solange erzwungene Lohnerhöhungen nur die Lohn-Preis-Schraube in Gang setzen, verfehlen sie daher ihr wahres Ziel. Im Gegenteil: Durch die Lohnerhöhungen für eine Gruppe werden zahlreiche andere Gruppen, die nicht streiken können — die breite Schicht der Rentner, Kriegssopfer und Unterstützungsempfänger — wirtschaftlich noch weiter geschwächt. Man sollte aus dem Beispiel Frankreichs, in dem wahrlich fleißig gestreikt wird, einige Lehren ziehen. In diesem Sinne ist die Erklärung der Sozialpartner, daß man gemeinsam auf eine gesunde Lohn-Preis-Politik hinarbeiten wolle, ein wahrer Trost. Die soziale Vernunft zwingt uns zum Ausgleich. Das bedeutet aber auch, daß die Gewerkschaften ihre Schlüsselstellung nicht dazu benutzen, eine neue privilegierte Klasse auf Kosten der wirklich Ärmsten zu bilden.

## Niederlage Bevans

Labour Party hinter der Regierung

LONDON. Der Vorstand der britischen Labour Party stellte sich am Mittwoch voll hinter das Verteidigungsprogramm und die Politik der Regierung. Damit erlitt der zurückgetretene britische Arbeitsminister Bevan eine Niederlage. Der Parteivorstand wies die Argumente zurück, mit denen er die Finanzpolitik der Regierung angegriffen hatte und betonte, daß er die Regierung und das neue Budget ohne Einschränkung unterstütze. Die Mitglieder der Partei wurden aufgefordert, sich der Haltung ihres Parteivorstandes anzuschließen und das Verteidigungsprogramm als einen notwendigen Beitrag zur kollektiven Sicherheit zu unterstützen.

## Ruhrkontrolle-Besprechungen

Vorverhandlungen in Paris

LONDON. Die britische Regierung ist zu baldigen Besprechungen mit den anderen interessierten Ländern über die Frage der Zukunft der internationalen Kontrolle der deutschen Stahl- und Kohlenindustrie bereit. Einzelheiten und Termin der vorgesehenen Konferenz sind allerdings noch nicht bekannt. Von der britischen Regierung wurde erklärt, daß formelle Beratungen über eine etwaige Assoziation Großbritanniens mit den im Schumanplan vorgesehenen Organen erst nach Ratifizierung des Vertrages erwogen werden könnten. Der britische Außenminister Morrison trifft am Freitag zur Teilnahme an der Sitzung des Ministerrates der OEEC in Paris ein. Man rechnet damit, daß er mit Außenminister Schuman eine Vorbesprechung über die Montanunion und damit im Zusammenhang über die Ruhrbehörde führen wird.

## Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

Alle Rechte Verlagshaus Neutlingen

1

Der Nachtportier des Hotels Berliner Hof in Königsberg hatte seinen Kollegen, der in der leichten Hälfte des Tagesdienst tat, vor ein paar Stunden abgelöst. Das Haus wurde still, die Halle leer. Gähnend stand er an der Drehtüre und schaute in den dicht fallenden Schnee hinaus, dessen große Flocken von Zeit zu Zeit von einem jähnen Windstoß durcheinandergewirbelt wurden.

Durch den dichten Vorhang des Schneegestöbers näherte sich langsam eine Taxe und hielt vor dem Hoteleingang. Der Portier erwarcte mit plötzlicher Beflissenheit. Aufmerksam, die Hand am Griff der Drehtüre wartete er.

Aus der Taxe stieg ein Herr. Er wechselte einige Worte mit dem Fahrer und wandte sich dann, ohne zu bezahlen, dem Hoteleingang zu, wo er zuvorkommend hereingeleitet wurde.

„Guten Abend!“ Die Stimme, die den Gruß des Hotelangestellten erwiderte, klang gepreßt, als sei ihr Besitzer verlegen oder auf eine besondere Art bewegt. Er schickte einen langen, fast andächtigen Blick durch die matt erhellte Halle, nahm die gemütlichen Sessel, den sattroten Buchs und sogar die Bilder in sorgfältigen Augenschein, als hätte er den seiner Wünsche gewärtigen Portier vergessen.

Bevor dieser sich mit einer Frage in Erinnerung bringen konnte, setzte sich die Drehtüre erneut in Bewegung und beförderte den Chauffeur in die Halle. Ein einziger Blick auf sein unzufriedenes Gesicht und seine herausfordernde Haltung erklärte den erfahrenen Por-

## McCloy: Ohne Schumanplan Isolierung

Deutsche Teilnahme an der Verteidigung wird nicht erkaufte oder erzwungen

MÜNCHEN. Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy betonte in einer Ansprache im bayerischen Rundfunk, daß die USA den Schumanplan als einen Prüfstein für den aufrichtigen Willen und die Fähigkeiten der europäischen Länder zu wirklicher Zusammenarbeit betrachten. Eine Ablehnung des Schumanplans würde den Hoffnungen, die als Ergebnis jahrelanger Bemühungen entstanden sind, einen schweren, ja vielleicht tödlichen Schlag versetzen und die Gefahr eines uneinigen Europas und eines isolierten Deutschlands heraufbeschwören. Die Aufgaben der Bundesrepublik für die nächste Zukunft umriß McCloy folgendermaßen: Im eigenen Lande das bisher Erreichte zu erhalten und auszubauen, insbesondere die wirtschaftliche Struktur zu stärken.

McCloy wies darauf hin, daß die USA das

Recht Deutschlands anerkennen, innerhalb eines europäischen Verteidigungssystems in voller Gleichberechtigung an den gemeinsamen Aufgaben teilzunehmen. Der Entschluß zur Teilnahme an einer Verteidigungsarmee müsse von der deutschen Regierung und der Bevölkerung der Bundesrepublik selbst gefaßt und solle nicht erkaufte oder erzwungen werden. Das deutsche Volk habe dem Kommunismus in allen freien Wahlen eine derartige Absage erteilt, daß dieser nunmehr seine Zuflucht zu falschen Fronten wie Neutralismus, Pazifismus und Friedensumfragen nehmen müsse. Er forderte die Bevölkerung auf, die erstaunlichen Fortschritte anzuerkennen, statt nur zu klagen und zu kritisieren. Die große Mehrheit der Deutschen in der Sowjetzone würde gern am Fortschritt der Bundesrepublik teilnehmen, wenn es ihr nur möglich wäre.

## Wirtschaft legt Investitionsprogramm vor

Selbstveranlagung der Betriebe / 10 Prozent für Grundstoffindustrie

BONN. Der Gemeinschaftsausschuß der gewerblichen Wirtschaft hat am Dienstag dem Bundeskanzler ein Investitionsprogramm über 1,2 Milliarden DM für die Grundstoffindustrie vorgelegt, das eine freiwillige Aufbringung der Mittel zur Überwindung von Rohstoffengpässen vorsieht. Geplant ist, daß jeder einzelne Betrieb sich selbständig veranlagen soll, wobei der Umsatz und die Anzahl der Beschäftigten als Besprechungsgrundlage dienen sollen.

Es wurde eine Meßzahl errechnet, die pro Kopf und Arbeitstag zwischen 2,80 DM und 3,50 DM liegt. Hieraus ergibt sich bei 300 Ar-

beitstagen in der gesamten Wirtschaft eine freiwillige Investitionsquote, die für das Jahr 1951/52 auf 12—13 Milliarden DM veranschlagt wird.

Im Jahr 1950 waren für Investitionen durch Eigenfinanzierung rund 16 Milliarden DM aufgebracht worden. Von der im Jahr 1951/52 zu erwartenden Mindestsumme werden zehn Prozent für den Ausbau und die Kapazitätserweiterungen der Grundstoffindustrien zur Verfügung gestellt werden. Die Betriebe selbst sollen die Beträge der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Frankfurt zuweisen, die ihnen entsprechende Obligationen ausstellt.

## Kleine Weltchronik

BAMBERG. Die Stadt Bamberg wird jetzt die Baupläne der Bamberger Brücken herausgeben. Die Stadträte sprachen sich dafür aus, „der Gewalt zu weichen“ und die Pläne auszuliefern, um mögliche Repressalien der Besatzungsmacht zu vermeiden. Wie gemeldet, war die Herausgabe der Pläne von den Amerikanern verlangt worden. Der Stadtrat wollte ursprünglich versuchen, durch die Verweigerung der Hergabe den Einbau von Sprengkammern zu verhindern.

FRANKFURT. 1,6 Milliarden Mark hat der „Verband öffentlicher Verkehrsbetriebe“ als Investitionsbedarf der ihm angeschlossenen 180 Unternehmen im Bundesgebiet — Straßenbahnen, Stadtschnellbahnen, Obus- und Omnibusbetriebe — errechnet.

KOBLENZ. Die Friedensfackelstafette des Bundes Deutscher Katholischer Jugend beginnt in der Nacht zum 1. Mai im Altenberger Dom, wo Kardinal Frings vor dem Madonnenbild die erste Fackel entzündet wird. Die jungen Männer des Bundes tragen in Stafettenläufen die Fackeln bis an die Grenzen der Bundesrepublik und übergeben sie dort an Läufer der katholischen Jugend Österreichs, der Schweiz, Frankreichs, Luxemburgs, Belgiens, der Niederlande und Dänemarks.

BREMEN. Eine überraschende Preiskontrolle in 2000 Bremer Einzelhandelsgeschäften hat ergeben, daß sich die Händler bis auf ganz geringe Ausnahmen an die Preisfestsetzungen hielten. Es sind nur 14 Anzeigen wegen Verletzung der Preisgesetze und rund 150 Anzeigen wegen mangelnder Preisauszeichnung notwendig gewesen.

BERLIN. Der Fliegplatz Tempelhof wird voraussichtlich wieder ab 1. Juli Berliner Zentralflughafen werden. In Tempelhof wird auch eine besondere Stelle zur Ausgabe von Interzonenplänen eingerichtet.

AURICH. Die Regierung des Regierungsbezirks Aurich hat von niedersächsischen Innenministerium eine strafrechtliche Verfolgung des SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher verlangt. Das Verlangen gründet sich auf Äußerungen Dr. Schumachers in seltenen Wahlen in Ostfriesland, wo er Redner der CDU, FDP und DP als „Rinnsteinpolitiker“ und „Lumpenpack“ beschimpft habe.

AIROLO (Schweiz). Zwei Todesopfer forderten die Lawnenstürze am Dienstag in der Schweiz. Ein Steinbrucharbeiter und der Spelawagenkoch eines D-Zuges der Strecke Mailand—Zürich kamen ums Leben. Südlich des St.-Gotthard-Tunnels wurde der Zug von einer durch die Sommerhitze gelösten Lawine verschüttet.

BERN. Die Schweizer Bundesregierung hat dem deutschen Generalkonsul Wilhelm Stoller das Exequatur mit der Amtsbezeichnung für die Kantone Basel, Luzern, Solothurn und Aargau und dem Generalkonsul Albrecht Wehl das Exequatur mit der Amtsbezeichnung für Zürich und die übrigen Kantone der Schweiz erteilt. Damit steht der Errichtung deutscher Generalkonsulate in Basel und Zürich nichts mehr im Wege.

BERN. Der schweizerische Nationalrat — das Parlament — hat am Mittwochabend die Erhebung neuer Steuern zur Aufbringung der Mittel für das sich über fünf Jahre erstreckende Wiederaufbauprogramm abgelehnt und die Vorschläge zur Revision an die Regierung zurückverwiesen.

BRÜSSEL. Die Verluste des in Korea eingesetzten belgischen Bataillons belaufen sich bis jetzt auf 20 Tote und 60 Verwundete, geht aus der ersten Verlustliste hervor.

TEHERAN. Der sowjetische Botschafter Iwan Sadschikow hat dem persischen Außenminister am Mittwoch 600 t Giftstoffe zur Bekämpfung der Heuschreckenplage angeboten.

KARATSCHI. Der frühere britische Oberbefehlshaber in Indien, Feldmarschall Sir Claude Auchinleck, will jetzt im Innern Pakistans eine Teppichfabrik eröffnen.

WASHINGTON. Die jugoslawische Regierung hat die Vereinigten Staaten um zusätzliche „Sonderunterstützung“ gebeten, um ein für die kommenden zwei Jahre erwartetes Defizit von 180 Millionen Dollar überbrücken zu können. Die USA wollen die jugoslawische Bitte „wohlwollend“ prüfen.

KEY WEST (Florida). Ein Verkehrsflugzeug mit wahrscheinlich 34 Passagieren an Bord und ein Übungsflugzeug der USA-Marine stießen über Key West zusammen und stürzten ins Meer. Bisher konnten zwei Tote geborgen werden.

## Gromyko und die Kannibalen

ch. Man kann nicht gerade behaupten, daß die Pariser Vorkonferenz der Außenminister noch die Aufmerksamkeit der Welt erweckt, die ihr der Bedeutung des Gegenstandes und der Aufgabe entsprechend eigentlich zukommt. 37 Sitzungen bisher, ohne daß man zu erkennen in der Lage wäre, wie die Sache zu einem guten Ende gebracht werden könnte. Aber keiner sage, die Sitzungen im Palais de Marbre Rose seien deshalb immer langweilig, weil Moskauer Vertreter die gleichen Argumente ein dutzendmal hintereinander vorbringt. Er sorgt zum mindesten für Abwechslung in der Form, und sei es auch nur durch mehrstündige Dauerreden, in denen er das Vokabularium des sowjetischen Agitationslexikons variiert, der westlichen Welt den Spiegel ihrer Schlechtigkeit und Verworfenheit vorhält. Weder Ehre noch Gewissen hätten die „Aggressoren“ und „Kriegstreiber“ wie Churchill und andere „Kannibalen“, so unterhielt er in der letzten Sitzung seine schockierten Zuhörer, selbst Kleopatra wäre errötet, wenn sie den Reden Churchills und seiner kannibalschen Verteidiger — worunter Englands Delegierter Davies zu verstehen war — zugehört hätte. Nun, man kann gespannt sein, was Gromyko weiterhin zu bieten haben wird. Die Pariser Presse meldet, er habe sich für 30 Dollar englische Sprachbücher eingekauft, worunter sich vor allem Synonymen-Lexikons befinden. Eröffnet das nicht großartige Perspektiven auf neue Abwechslung in der Konferenz? Wenn Gromyko erst auf Englisch kommt, mit welchen Verbalen werden da die „Kannibalen“ bedacht werden?

## IG-Metall streikt nicht

Lohnkonflikt endgültig beigelegt

STUTTGART. Der Lohnkonflikt in der württembergisch-badischen Metallindustrie ist endgültig beigelegt worden. Die für gestern vorgesehene zweite Urabstimmung wurde von der Industriegewerkschaft Metall abgesagt, nachdem die zentrale Streikleitung und die große Tarifkommission am Mittwochnachmittag beschlossen hatten, dem Kompromißvorschlag Arbeitsminister Stettens anzunehmen, der eine Erhöhung des Ecklohnes um 13 Pfennig und Überbrückungsbeihilfen je nach Ortsklasse von 11, 13 und 16 DM vorsieht. Die Unternehmervertreter haben dem Kompromißvorschlag ebenfalls zugestimmt. Obwohl die Gewerkschaft die Metallarbeiter aufgefordert hatte, am Mittwoch nicht, wie ursprünglich vorgesehen, zu streiken, blieben, vor allem in Nordbaden, mehrere 1000 Arbeiter den Betrieben fern. Die Gewerkschaft nimmt an, daß die Benachrichtigung dieser Arbeiter nicht mehr rechtzeitig erreicht hat. Von den Unternehmerverbänden wurde dagegen mitgeteilt, daß die Arbeiter durch radikale Elemente aufgefordert worden seien, unter allen Umständen zu streiken.

## Für Verteidigung Formosas

Geheime Vereinbarung der USA

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Acheson gab am Mittwoch eine bisher geheimgehaltene Vereinbarung zwischen der amerikanischen und der nationalchinesischen Regierung bekannt, wonach Tschingkai in Formosa für die „innere Sicherheit und berechtigte Selbstverteidigung“ mit amerikanischem Kriegsmaterial versorgt wird. Amerika hat in der Vereinbarung ausdrücklich festgelegt, daß die Lieferungen eingestellt würden, wenn die Nationalchinesen sie zu anderen als defensiven Zwecken verwenden.

Auf die Vorwürfe des ausgeschiedenen britischen Ministers Bevan, daß die amerikanische Rüstungsindustrie den größten Teil der Weltrohstoffe aufsaugt, erwiderte Acheson, die USA drängten weiterhin auf Erhöhung der Produktion von wichtigen Rohstoffen und auf internationale Abkommen zur gleichmäßigen und vorteilhaften Nutzung der vorhandenen Vorräte.

tier über sein Anliegen auf. Der Ausdruck seines Gesichtes verlor sofort etwas von seiner gewerbsmäßigen Ehrerbietung.

„Ach ja, Sie warten auf Ihr Geld“, sagte der Fremde und lächelte entschuldigend über seine eigene Vergesslichkeit. „Bitte erledigen Sie das, Portier, und schreiben Sie es mir auf die Rechnung.“ Indem er sprach, hatte er in die Manteltasche gegriffen und eine Handvoll kleiner, fremdländischer Geldscheine zum Vorschein gebracht, auf die er gedankenvoll niederstarrte. „Ich habe im Moment nichts in deutscher Währung bei mir.“

„Hat der Herr ein Zimmer bestellt und auf welchen Namen bitte?“ fragte der Portier vorichtig.

„Merck. Ich war bereits für gestern angemeldet, aber das spielt keine Rolle. Ich übernehme das Zimmer wie bestellt. Sehen Sie doch bitte gleich nach, ob Post für mich da ist.“

Der Portier verschwand hinter seiner Loge. „Herr“, murmelte der Chauffeur unzufrieden, „ich kann nicht die halbe Nacht warten.“ Er verstummte unwillkürlich unter dem ruhigen Blick des Fremden.

„Herr Merck, Nummer siebzehn, wenn ich bitten darf! Hier ist außerdem ein Abholchein von der Post für eine Geldüberweisung.“

„Na also“, sagte der Fremde ein wenig spöttisch und begann, das Anmeldeformular auszufüllen. „Vielleicht haben Sie jetzt die Güte, den Chauffeur endlich auszubehalten. Was bekommen Sie?“

„Drei Mark fünfzig, Herr, Nachttaxe.“

„Geben Sie ihm fünf, Gute Nacht!“

„Ihr Gepäck, Herr Merck?“

„Ich ließ es am Bahnhof. Lassen Sie nur, ich finde mein Zimmer allein.“

Eine alte Aktenmappe unter den Arm geklemmt stieg der Fremde unter Verschmähung des Lifts die Treppen hinauf, während der Portier mit dem Chauffeur abrechnete. „Komischer Kaur“, sagte der Taxifahrer

vertraulich zu dem anderen. „Ich dachte schon, er wolle mir durch die Lappen gehen.“

„In unserem Hotel verkehren keine Hochstapler“, verwahrte sich der Portier würdevoll.

„Na, so ganz sicher waren Sie zuerst auch nicht.“

„Stimmt, aber da wußte ich auch nicht, daß er aus Rußland kommt, da ist es nicht weiter verwunderlich, daß er kein deutsches Geld bei sich hat.“

„Und woher wissen Sie es jetzt?“

„Erstens war es russisches Geld, das er bei sich hatte, und zweitens steht es in der Anmeldung.“

Unterdessen hatte Merck im ersten Stock sein Zimmer gefunden. Es war gediegen-wohnlich eingerichtet, wie das ganze mittelgroße Hotel, in dem gewöhnlich die ostpreussischen Rittergutsbesitzer abstiegen, wenn sie in die Stadt kamen. Syamken hatte es einmal empfohlen, und ohne daß es ihm bewußt geworden, war ihm der Name über all die Jahre hindurch im Gedächtnis geblieben, so daß er sich jetzt seiner bedienen konnte. Syamken war der einzige, der wußte, daß er unterwegs war, unterwegs nach Hause.

Nachdem Merck sich seiner Kleider entledigt hatte, hing er sie sorgsam über zwei Bügel, erst den Mantel, dann den Anzug und klemmte die Hose in einen Spanner, den er im Schrank vorfand. Alles geschah mechanisch und mit den geübten Griffen eines peinlich ordentlichen Menschen. Während er sich die Zähne putzte, begegnete er seinem Spiegelbild. Er erstarrte in der Bewegung und schaute sich an, als hätte er sich noch nie gesehen. Das Neue, Belangende in seinem Anblick war, daß er sich zum erstenmal nicht mit seinen, sondern mit Andrys Augen betrachtete. Was würde sie zu der Veränderung sagen, die mit ihm vor sich gegangen war? Andry war eine Aesthetin, sie hatte eine ausgesprochene, fast überbetonte Vorliebe für alles Schöne und fühlte sich leicht von einem häßlichen Anblick

abgestoßen. Er hatte sie wegen ihrer Abhängigkeit von diesen äußerlichen Dingen oft geneckt. Auch in ihn hatte sie sich nach ihren eigenen Worten nur deshalb so schnell und so gründlich verliebt, weil er ein ungewöhnlich gut aussehender Mann war — gewesen war, setzte Merck in Gedanken hinzu. Spöttisch verzog er den Mund. In den Jahren, die hinter ihm lagen, hatte er anderes zu denken gehabt, als auf sein Aussehen zu achten. Jetzt wurde ihm zum erstenmal voll bewußt, wie stark er sich verändert hatte. Die drei Jahre Rußland hatten ihm zugesetzt, als zählten sie doppelt. Seine Schläfen waren grau, eigentlich weiß, um ganz die Wahrheit zu sagen, und seine Magerkeit erschreckend. Am ganzen Körper besaß er nicht ein Quentchen überschüssigen Fettes, dadurch erschienen seine Züge schärfer als früher. Seine Gesichtsfarbe war gut, vielleicht hatte er wie gewöhnlich wieder erhöhte Temperatur. Er hüstelte ein wenig, unterdrückte es aber sofort. Er war nun in Deutschland, und seine Rolle hatte begonnen, die Rolle eines gesunden Mannes, Andrys Mann.

Trotz seiner Müdigkeit gelang es ihm lange nicht einzuschlafen. Als klarer und ehrlicher Mensch litt er unter der chaotischen Unordnung seiner Gefühle und Gedanken. Seit er die Röntgenaufnahme gesehen und die Diagnose des Arztes kannte, hatte er nur noch eine bestimmte Art von Gedanken bewußt zu Ende gedacht, sehr vieles aber, was sich ihm gewaltsam aufdrängen wollte, beiseite geschoben, und seine Klärung einem späteren Zeitpunkt überlassen. Alle seine Handlungen entsprangen von jenem Augenblick an nur noch einem blinden Selbsterhaltungstrieb. Er war sechsunddreißig Jahre alt und wollte leben. Er wollte Andry wiedersehen, ihre Wärme spüren, sich an ihrem Frohsinn erheitern. Er mußte endlich den kleinen Detlev in den Armen halten, diesen blonden Jungen, der sein Sohn war und dessen erste Kindheitsjahre ihm verlorengegangen waren. (Fortsetzung folgt)



# De Gaulle hat gute Aussichten

Wie wird die neue Nationalversammlung in Frankreich aussehen?

Cy. PARIS. Bei dem überragenden Interesse, das die in diesem Jahre fälligen Neuwahlen zur Nationalversammlung auf Kosten aller anderen Probleme, einschließlich der heiklen Finanzlage und der beunruhigenden Preisbewegung finden, ist es nur natürlich, daß man sich heute schon in weiteren Kreisen Gedanken darüber macht, wie die neue Volksvertretung eigentlich aussehen wird. Dabei gilt als ausgemacht, daß sehr viele, die in den vergangenen Jahren die in Frankreich recht beträchtlichen Vorteile des Parlamentarismus genießen durften, nicht mehr zurückkehren werden, was den langen und zähen Widerstand dieser Kammer gegen die Wahlreform nur zu erklärlich erscheinen läßt und selbstverständlich machen würde, wenn die Wahlen wirklich wie dies von gewissen Seiten angestrebt wird, bis in den Oktober verschoben werden sollten.

Soweit Voraussagen möglich sind, herrscht weithin Übereinstimmung darüber, daß die Sammlungsbewegung de Gaulles der künftigen Nationalversammlung ein ganz neues Gesicht geben wird, schon deshalb, weil der General ja bisher nur durch eine kleine Gruppe im Parlament vertreten war. Dieser Tage hat eine der markantesten Persönlichkeiten des hohen Besatzungspersonals in Deutschland, der Landeskommissar für Rheinland-Pfalz, Hettler de Boislaumont, seinen Posten verlassen, um sich als Kandidat aufstellen zu lassen. Obwohl es nicht ausdrücklich gesagt wurde, kann dies jedoch nur für die Sammlungsbewegung, das R.P.F., geschehen, denn Hettler de Boislaumont galt schon immer als treuer Anhänger des „Mannes vom 18. Juni“, wie man de Gaulle seit seinem Appell zum Widerstand im Jahre 1940 nennt. Eine zweite Persönlichkeit aus den obersten Rängen der französischen Zivilverwaltung in Deutschland wird, wie Eingeweihte versichern, den gleichen Schritt tun: Der Leiter der Abteilung Kulturelle Angelegenheiten im Höben Kommissariat, General Schmittlein, der in den letzten Jahren nicht nur durch seine sehr aktive Kulturpolitik, sondern auch als Schriftsteller hervorgetreten ist, will ebenfalls nach Frankreich zurückkehren und sich für de Gaulles Partei in Belfort aufstellen lassen.

In der Kandidatenliste der Bewegung, der man heute bereits ein Mandatszahl von 130 bis 150 Sitzen als sicher zuerkennen möchte, sind viele weithin bekannte Namen vertreten, die ihre Berühmtheit freilich nicht auf der parlamentarischen Bühne erworben haben. In den Basses Pyrenées dürfte General de Montsabert aufgestellt werden, der sich im letzten Krieg hervorgetan und zeitweise die französischen Besatzungstruppen in Deutschland kommandiert hat. Im gesegneten Weinland der burgundischen Côte d'Or wird General Billotte für die Wähler treten, der vor Jahresfrist seinen hohen Generalstabsposten demonstrativ verlassen hat mit der Begründung, Frankreich sei unzureichend verteidigt. Neben

weiteren älteren und jüngeren Generälen wird auch der berühmte Oberst Passy der Widerstandsbewegung, der eigentlich de Wavrin heißt, im Norddepartement zum Kampf antreten. Neben den Militärs sind aber bei de Gaulle noch zahlreiche zivile Berühmtheiten vertreten, deren Namen eine große Anziehungskraft auf die Wählermassen ausüben dürften, wie der des Gelehrten Prof. Pasteur Valléry-Radot, des bedeutenden Pariser Rechtsgelehrten Prélôt, von Philippe Barrès, des Sohnes des bedeutenden Schriftstellers Maurice Barrès, und unter den Mitarbeitern de Gaulles selbst, von André Malraux, dessen literarischer Ruf weit über die Reihen der gaullistischen Bewegung ausstrahlt.

Bei den Sozialisten wird sich das Bild dagegen nicht wesentlich ändern, und in den Reihen der christlichen Volksrepublikaner, die

## In den ärmsten Gebieten der Bundesrepublik

Der Bayerische Wald und die Rote Zone bei Pirmasens

F.M. Zu den Elendsgebieten in Westdeutschland gehören der Bayerische Wald und die Rote Zone in Rheinland-Pfalz. Diese beiden Gebiete liegen zwar sehr weit voneinander, aber sie tragen das gleiche Gesicht, den gleichen Stempel der Armut. Waren sie schon immer arm, so sind sie durch den zweiten Weltkrieg noch ärmer geworden, denn trotz vieler landschaftlicher Schönheiten kann die Natur den Menschen nicht das schenken, wozu sie in erster Linie verlangen: Arbeit und Geld. Seit Jahren ertönen die Notrufe der hungernden Menschen, seit Jahren werden Denkschriften an die zuständigen Behörden gerichtet. Wohl konnte da und dort die Not gelindert werden, aber es war nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Nur großzügigste Hilfe im wahrsten Sinne des Wortes kann grundlegende Besserung schaffen.

Der Bayerische Wald wurde durch die Austreibung der Sudetendeutschen und Schlesier das größte Hungerlager Westdeutschlands. Die Rote Zone durch die Kampfhandlungen im zweiten Weltkrieg sinnlos verwüstet. Im Bayerischen Wald ist der fruchtbare Boden knapp. In harter Arbeit müssen die Feldfrüchte der steinigen Erde abgerungen werden. Größtenteils leben die Menschen vom Holzschlag und von der Holzindustrie. Das Verkehrsproblem ist das A und O im östlichen Landstreifen der Bundesrepublik. Das gilt gleichermaßen für die Holzindustrie wie für die Granitbetriebe und den Fremdenverkehr. Viele Dörfer liegen stundenweit von der nächsten Bahnstation entfernt. Autobusverbindungen sind selten.

Hunger und Arbeitslosigkeit begleiten die Menschen. Seit den turbulenten Tagen in den Sommermonaten des Jahres 1945 ist das Elend durch die Zusammenpferdung der Menschen aus dem angrenzenden Böhmerwald und aus dem nördlichen Böhmen ins Bayerische noch bedeutend größer geworden. Da war der Treck der Gejagten, der Treck der Heimatlosen, denen die Tschechen alles geraubt hatten. Dann kamen noch die Schlesier, und heute drängen sich im Bayerischen Wald rund 350 000 hungrige Menschen zusammen, die so elend, vielleicht elender leben als irgendein kleines Volk in Europa.

Die Rote Zone, das Gebiet zwischen Pirmasens und Prüm mit den Kernpunkten Trier, Wittlich und Gerolstein, hat besonders schwer während der am 16. Dezember 1944 gestarteten „Ardennen-Offensive“ gelitten. Damals wurden selbst die kleinsten Orte und eine Unzahl von Einzelgehöften durch Luftangriffe zerstört oder zumindest stark beschädigt. Noch heute sieht es stark nach Krieg aus. Man findet an vielen Stellen ausgeschlachtete Fahrzeuge, Teile von verrosteten Maschinengewehren, Gewehrteile, Stahlhelme u. a. m., das an die Kämpfe erinnert. Mitten durch diese un-

wohl ihre Anhänger in großer Zahl zu de Gaulle werden abwandern sehen, wird man froh sein, wenn die führenden Köpfe der Partei an sicherer Stelle untergebracht werden können. Auffallend wenig Wert legen die Radikalen auf neue Namen und jungen Nachwuchs. Offenbar will die „Alte Garde“ der Dritten Republik die vorübergehend ausgeschaltet war, durch den als sicher erwarteten Wahlerfolg ihren Triumph über die „Vierte“ voll machen.

Neue Gesichter, besser gesagt, neue alte Gesichter können aber auch im Palais Bourbon erscheinen, wenn die „Unwählbaren“, denen nach der Befreiung das passive Wahlrecht aberkannt worden war, weil sie im Juni 1940 Marschall Pétain die Staatsmacht anvertrauten, die Stimmen der Wähler zurückgewinnen können. Diese Männer sind vor allem in den Reihen der Radikalen und der Unabhängigen, lies Rechten, zu suchen. Darunter befinden sich bekannte Namen wie der Pierre Etienne Flandina, der in der Vorkriegspolitik eine so bedeutende Rolle gespielt hat.

## „Seeteufel“ fliegt

Luckner: „Botschafter des guten Willens“

FRANKFURT. „Der Seeteufel“ Graf Felix Luckner, der jetzt 70jährige Kaperkapitän aus dem ersten Weltkrieg hat seine erste Luftreise hinter sich und ist vom Fliegen begeistert. Graf Luckner, der seit dem 15. November 1950 auf einer Vortragsreise in den Vereinigten Staaten weilte, traf von New York kommend in Frankfurt ein. Über sein Flugerebnis äußerte er: „Sonst habe ich 63 Tage mit dem Windjammer gebraucht und 280 Wachen geschoben, ehe ich den Atlantik überqueren konnte und jetzt ging's in 18 Stunden und mit drei Wachen — einfach unglaublich.“ In seiner humorvollen Art schilderte Graf Luckner seine Eindrücke von Amerika und meinte, er habe als „Botschafter des guten Willens“ unter den Amerikanern nur noch „guten Willen für Deutschland“ vorgefunden.

## Ehemalige SS-Leute aus Polen zurück

HOF. Nach längerer Pause trafen im Durchgangslager Hof-Moschendorf 85 ehemalige Kriegsgefangene aus Polen — meist frühere SS-Angehörige ein. Sie waren 1945 von den Amerikanern gefangen und später, teilweise noch 1947, wegen angeblicher Kriegsverbrechen an Polen ausgeliefert worden. Die Heimkehrer waren von polnischen Gerichten zu durchschnittlich drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Sie wurden in den Arbeitslagern Stuhm, Danzig, Mokotoff und Krakau zu Aufbaubarbeiten verwendet. Nach ihren Aussagen war die Behandlung anfangs sehr schlecht, später besser. Die Heimkehrer konnten keine genauen Zahlen über die in polnischen Lagern und Gefängnissen noch festgehaltenen deutschen Soldaten nennen. Überall in Polen gebe es solche Lager.

## Neue 100-DM-Noten

FRANKFURT. Neue Banknoten über 100 D-Mark werden nach Mitteilung der Bank deutscher Länder Mitte Mai in Umlauf gebracht werden. Die Banknoten, die bereits gedruckt sind, sind etwas größer als die gegenwärtigen und werden in vorwiegend violetttem Farbton gehalten. Sie tragen auf der Vorderseite das Porträt des Nürnberger Ratsbernhart Albert Muffel das nach einem Düreremal frei gestaltet wurde. Auf der Rückseite ist das frühere Stadtbild von Nürnberg wiedergegeben.

## London etwas resigniert: „Es ist eben Krieg“

Auch in England alles teurer geworden / Auswirkungen der Rüstung

Von T. R. Fyfe

LONDON. Augenblicklich sehen die Dinge in Großbritannien nicht rosig aus. England hat den feuchtesten Februar seit langer Zeit hinter sich: kalte Ostwinde, die rheumatisches Zwicken verursachen, bliesen in den ersten Märzwochen, und die Tagespreise für die britische Durchschnittsfamilie sind in diesen Tagen ständig gestiegen. Tee, Kaffee, Schokolade, Gas, Fahrkarten, Kleidungsstücke, und was nicht alles, jeden Tag verkünden die Zeitungen einen neuen Sprung nach oben. Wenn das, wie die Fachleute es beurteilen, tatsächlich keine Inflation ist, so ist es doch eine recht gute Imitation. Dazu kommt noch der Mangel an Stahl und wichtigen Rohstoffen wie Schwefel, und hier und dort hat eine Fabrik bereits Kurzarbeit eingeführt.

Bisher ist diese Verwirrung weniger auf die Wiederbewaffnung selbst als auf die unkontrollierten, internationalen Hortungen zurückzuführen, die der schwarzen Korea-Woche im vergangenen Dezember folgten, wo die amerikanische Industrie mit ihrer größeren Finanzkraft so schnell zugriff, daß die britische Industrie teilweise einfach in der Luft hängen blieb.

Aber auch die Wiederbewaffnung zeigt ihre unaufheblichen Auswirkungen. Die britischen Zeitungen schreiben einmal über Beschnelungen auf dem Verbrauchsgütermarkt und

ein andermal über das Stop beim Ausbau des Fernsehens, jeden Tag gab es etwas Neues. Für die geplagten Briten ist diese Situation besonders schwierig, weil sie seit mehr als 11 Jahren unter mehr oder weniger harten Bedingungen leben müssen. Es ist verständlich, daß der normale Mann manchmal verlagert nach dem leichteren Leben jenseits des Kanals blickt und sich beispielsweise Gedanken darüber macht, daß die Belgier, die im letzten Jahre statt der sechs Jahre, die England teilnahm, nur sechs Tage kämpften, eigentlich recht gut wegkommen zu sein scheinen. Oder er überlegt sich, daß Westdeutschland heute — trotz all seiner Sorgen — doch glücklich ist: keine Soldaten in Korea, Malaja, Hongkong, Suez, bisher noch keine Wiederbewaffnung und reichlich ERP-Hilfe.

Man sagt wieder einmal, wie zwischen 1939 und 1945, ... es ist eben Krieg.“ Die britischen Truppen in Korea, zu Lande, in der Luft und zur See, betragen etwa 23 000 Mann. Obwohl diese Zahl größer ist als die der Türken, Franzosen, Holländer, Siamesen und anderer Alliierten zusammen, ist sie doch noch verhältnismäßig viel niedriger als die der amerikanischen. Das gleiche gilt für die bisherigen britischen Verluste. Dennoch wird die Verlustliste ständig länger, und es ist angesichts dieser Tatsache überraschend, daß Korea heute so wenig politisches Interesse erweckt.

## Bundesrepublik

### billiger als Deutsches Reich

BONN. Die Bundesrepublik arbeitet in ihrer Verwaltungsorganisation billiger als vor dem Kriege das Deutsche Reich, geht aus vom Bundesfinanzministerium zusammengestellten Unterlagen hervor. An Gehältern, Löhnen und Pensionen wurden im Jahre 1938 vom Reich, von den Ländern und Gemeinden 7,4 Milliarden Reichsmark aufgewendet. Das entspricht nach der heutigen Kaufkraft 11,2 Milliarden DM. Trotz der größeren Einwohnerzahl des Reiches schneidet der Bund günstiger ab. Er gab je Kopf rund 134 Mark, das Reich dagegen 161 Mark aus. In diesen Zahlen sind die Kosten für die Organisation der NSDAP nicht berücksichtigt. Dabei wird hervorgehoben, daß die Bundesverwaltung unter den verteuerten Umständen des Föderalismus arbeitet.

## Wiedersehen im Schatten

Erinnerung an eine Universität

Da liegt die alte Berliner Universität als ein ausgeblühter Trümmer-Torso vor mir. Welch ein Unterschied zur „Universitas litterarum“ von einst, als das Helmholtz-Denkmal noch von jedem den Hauptgang Benutzenden passiert wurde. Wo sind die alten, im Frühjahr so herrlich blühenden Kastanienbäume im Universitätshof, wo ist das rege studentische Kommen und Gehen in den Gängen der Gebäude geblieben? Ein fast zu hartes Urteil scheint die Geschichte über diese Geistesstätte gesprochen zu haben, wo selbst das Gefallenendenkmal des ersten Weltkrieges mit dem Namen des „Wanderers zwischen beiden Welten“ aus Walter Flex restlos zerborsten am Boden liegt!

Wie aus einem Trümmerfeld schaut das Heiligenhäuschen — gleichsam eingemauert von Steinen zum Neubau — sinnend in weite Fernen durch diese Trümmeruniversität hindurch. Heutzutage Wohnhaus am Kupfergraben — für ihn ein Mittelpunkt des „Weltgeistes“ — ist stark beschädigt, aber noch vorhanden. In der Universitätsbibliothek befindet sich alles noch am gleichen Platze wie einst. Ja, die alten bölzernen Zettelkästen, in die man damals seine Bücherbestellungen hineinsteckte, sind tatsächlich noch da; aber es herrscht eine tiefe Stille an diesem Tage in allen Räumen, durch die einmal reges Leben flutete. Von den nahe gelegenen, jedem alten Berliner Studenten bekannten „Akademischen Bierhallen“ ist lediglich noch eine angeputzte Eingangshalle übriggeblieben: alles übrige wurde zu einem wüsten Steinhäufen.

Welch ein Leben war nicht einmal im studentischen Wohnheim „Johanneum“, Artilleriestr. 13, wo namentlich Theologiestudenten wohnten. Wie viele „Büdenesgespräche“ sind hier gehalten worden von Studierenden aus allen deutschen Landschaften. Viele von ihnen mögen in fremder Erde ruhen, während ihre Wohnstätten von ehedem ausgebrannt und stumm Tage und Nächte kommen und gehen sehen.

Der rote Backsteinbau des Domkandidatenstiftes in der Oranienburger Straße ist teilweise schwarz von der Feuerlöcher. Nicht mehr erinnert an geregelter Leben vieler Generationen von

Kandidaten, die hier gelebt und gearbeitet haben.

Doch wieder zurück zur Universität! Dort in jenem völlig aufgerissenen Seitenflügel hielt noch im Kriege Philosoph Nicolai Hartmann bei Kerkensheim seine letzten Berliner Vorlesungen. Er gehörte wie Professor Spranger zu den großen Erscheinungen dieser Hochschule. Wird hier nicht der typische Gang des greisen Hartmann, des großen Theologen, unter den Linden sichtbar und will nicht dort das ausdrucksvolle Gesicht des berühmten Althilologen v. Willamowitz-Möllendorf hervortreten? Von dem Historiker Meinecke, dem Denker und Organisator Liebert mit ihren übervollen Hörsälen sollte nur noch die Erinnerung leben?

Aber wirklich, nichts als Täuschung — nur Leere und Trümmer ringsum; dennoch steht über allem die unsichtbare Mahnung: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ — Das Leben geht weiter auch über Trümmer und Gräber. Uns diene auch die Geschichte zerschlagener Stätten schaffenden Geistes zum Mahnmal, echte und wertvolle Tradition nicht abbrechen zu lassen. W.K.

## Hermann Hesse und das Morgenland

Schon früh kann man in der deutschen Literatur eine Anteilnahme am indischen Geistesleben feststellen. Goethe, Herder, die beiden Schlegel und Wilhelm Humboldt begrüßten die ersten Übersetzungen indischer Literaturdenkmäler mit Begeisterung und wurden durch sie zu neuen Schöpfungen angeregt. Röckert, Richard Wagner, Karl Gjellerup, Thomas Mann, W. Somerset Maugham und andere nahmen indische Motive und Stoffe zu Vorbildern ihres eigenen dichterischen Schaffens. Besonders stark ist der indische Einfluß auf dem Gebiet der erzählenden Prosa, wo Indiens Kultur und Religion als Hintergrund der Dichtung erscheint. Eines der bekanntesten Prosawerke ist in dieser Hinsicht Hermann Hesses 1923 erschienener „Siddhartha“, das inzwischen vom Suhrkamp-Verlag (Berlin 1950, 172 S.) neu aufgelegt wurde.

Die Erzählung vom Leben und Wandel des Brahmanensohnes Siddhartha (zu deutsch: Einer, der sein Ziel erreicht hat) ist die Geschichte eines Menschen, der den Weg zu seinem wahren Inne-

ren Selbst zu finden suchte, die Erlösung aber weder durch die tiefen Sprüche der Brahmanischen Philosophie durch buddhistische Meditationspraktiken, noch durch ein der Welt zugewandtes Leben erlangte, sondern diese letzte, das Heil bedingende Weisheit von der ursprünglichen Identität des Ichs mit dem All vom Strom und einem schlichten alten Fährmann erlernte. Seinem vergeblich strebenden Freunde aber gibt er in dem tiefinnigen Schlüsselwort die Belehrung, daß dem Menschen „Lehren nichts nützen können, denn die Weisheit ist nicht mitteilbar. Jeder muß sie selbst finden.“ Die Schönheit der Sprache und die dichterische Behandlung eines philosophischen Stoffes morgenländischer Herkunft nehmen den Leser gefangen. Hugo Ball, dem der Dichter in seinen „Gedankenblättern“ (Suhrkamp-Verlag, Berlin 1950, 303 S.) einen Nachruf widmete, konnte daher mit Recht sagen, daß Hesse in seinem Siddhartha vor allem die Musik Indiens zu erfassen suchte, die Yoga-Übungen in seinen Still aufnahm und die Sprache auf das Knochengerüst reduzierte. Wn.

## Für den Bücherfreund

### Tagebuch eines Vaters

Wolfgang von Eichhorn, Kleiner Bruder in der Wiege, Wunderlich-Verlag, Tübingen 1950, 96 S.

Die Erwartung eines Kindes, seine Ankunft, seine ersten Lebensregungen bis zum ersten Lächeln: Wie auch der Vater daran vollen Herzensanteil nehmen kann, ist hier in schönen, fast überschwenglichen Worten gesagt.

### Verlorene Heimat

Willi Erich Peuckert, Schliesisch, R. Piper-Verlag, München, 1950, 101 S.

Soll man überhaupt noch davon reden, vom Osten, von Schlesien, den Schlesiern und ihrem Schicksal? Besteht nicht die Gefahr, daß jedes Bild und jeder Klang der Heimat die Vertriebenen an ihr leidvolles Schicksal erinnert und ihnen das Heimischwerden bei uns schwer macht? Manche Bücher, die von der alten Heimat reden, sind zu trübenreich, W. E. Peuckert „Schliesisch“ aber nicht. Da geht der Humor, der gute schlesische Humor um, da klingt die Sprache eines großen deutschen Stammes, da sieht man den

Schlesiern aufs Maul und aufs Herz. Ein herzhaftes und herzlich Buch — wie die Schlesiern eben sind — für sie und für alle anderen, die sie näher kennenlernen möchten.

### Köln im Bild

Altkölnisches Bilderbuch, Verlag E. A. Seemann, Köln, 42 S., Hbl., 24 DM.

Die Stadt Köln selbst hat anlässlich ihres 1000-jährigen Bestehens dieses prachtvolle Werk herausgebracht. In bunter Mannigfaltigkeit sind hier Gesamtbilder und Pläne der Stadt in den verschiedenen Entwicklungsstufen, Einzelansichten der wichtigsten Bauwerke, malerische Partien und auch Ausschnitte aus dem Kölner Volksleben zusammengetragen. In drucktechnischer Hinsicht wie überhaupt in der ganzen Aufmachung stellt das Werk eine Meisterleistung dar. Von besonderem dokumentarischem Wert ist der Band, nachdem durch den Krieg viele der hier gezeigten Kunstwerke zerstört oder stark beschädigt wurden. In kurzen Bildtexten ist das Schicksal der einzelnen Bauwerke vermerkt. Das Werk will in erster Linie ein Altkölnisches „Bilderbuch“ sein und kein Lehrbuch, es will den Leser bereichern, ohne ihm Mühe zu bereiten. Wn.

Eine „Deutsche Musikmesse 1951“ wird in der Zeit vom 31. August bis 5. September 1951 in Düsseldorf gezeigt. Die Musikinstrumentenhersteller und Musikalienverleger werden ihre Erzeugnisse in den Ausstellungshallen zur Schau stellen.

Zur Förderung der Forschung in der Bundesrepublik werden im laufenden Jahr rund 10 Millionen DM aus ERP-Gegenwertmitteln zur Verfügung gestellt. Weitere Millionenbeträge sollen zusätzlich für die Förderung der Forschung in Westberlin ausgesetzt werden.

Auf einer ersten großen gemeinsamen Tagung des gesamten Berufsstandes der Bibliothekare werden vom 15. bis 21. Mai in Münster etwa 1000 Vertreter deutscher Bibliotheken die wichtigsten Fragen ihres Berufes erörtern.

Ein „Ost-Europäer-Institut“ wird mit Beginn des Sommersemesters 1951 an der Westberliner „Freien Universität“ seine Tätigkeit aufnehmen.



4. Mai: Tag der Kriegsgefangenen

Tübingen. Da sich am 4. Mai die verlogene Tass-Meldung über die Entlassung des letzten Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion jährt...

In Württemberg-Hohenzollern wird am 4. Mai von 14 bis 14.02 Uhr, eingeleitet von Strennenheulen, Arbeitsruhe und Verkehrsstillen herrschen...

Für den 30. April ist eine Rundfunkansprache des Bundespräsidenten und für einen der ersten Maitage eine Gedenksitzung des Bundestages vorgesehen.

Hilfe für erholungsbedürftige Mütter

Zur Sammlung des Deutschen Müttergenesungswerkes in der ersten Maiwoche

Stuttgart. Im gesamten Bundesgebiet findet, wie zum Teil bereits gemeldet, in der ersten Maiwoche die zweite Haus- und Straßensammlung des im vergangenen Jahr ins Leben gerufenen Deutschen Müttergenesungswerkes statt...

Im Landesauschuß sind vertreten: die Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Baden, die Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Hohenzollern, die Evangelische Frauenhilfe für Württemberg, das Katholische Mütterdienstwerk der Diözese Rottenburg, der Landesverein Württemberg und der

Kurze Umschau

Mit Putzwolle, die er mit Waschbenzin tränkte, hatte ein Stuttgarter Feuer in seinem Ofen machen wollen. Dabei gab es eine Explosion, die die Kleider des Mannes in Brand setzte.

Durch herabstürzende Erdmassen verschüttet und getötet wurden am Dienstag bei Grabarbeiten zwei Männer in Waiblingen. Ein ähnlicher tödlicher Unfall passierte am Montag in Reutlingen.

Bad Wimpfen wird am kommenden Sonntag darüber abstimmen, ob es auch künftig zu Hessen gehören oder lieber Württemberg-Baden angeschlossen werden möchte.

Beim Spielen mit einer Schleuder verletzte in Tübingen ein 13jähriger Junge seinen gleichaltrigen Kameraden so unglücklich, daß dieser die Sehkraft des linken Auges einbüßte.

Im Schlaflicht eines schweizerischen Pkw wurden an der Grenzstelle Lindau-Zösch 90 DM entdeckt. In einem Reservetank sollte Kaffee nach Deutschland geschmuggelt werden. Die beiden Schweizer Wageninsassen wurden verhaftet.

Gestern kein Schlachtviehmarkt

In Stuttgart. Auch nächste Woche fällt der Schlachtviehmarkt wegen der Feiertage aus. Nächster Schlachtviehmarkt am Dienstag, 8. Mai.

Das Vertrauen der Bevölkerung mißbraucht

Staatsanwalt beantragt im Prozeß gegen Bezirksnotar Benz 2 Jahre Gefängnis

A. L. Tübingen. Nachdem am Mittwoch die Beweisaufnahme im Prozeß gegen den aus Pfullingen stammenden, zuletzt in Waiddorf, Kreis Tübingen, tätigen 50jährigen Bezirksnotar Reinhold Benz abgeschlossen worden war, beantragte Staatsanwalt Haile eine Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren. Als besonders schwerwiegend bezeichnete er die Vielzahl der Fälle, in welchen der Angeklagte in geradezu geweremäßiger Weise unrechtmäßig Beträge von Arbeitern und Kleinlandwirten erhob...

Die dem Angeklagten im einzelnen zur Last gelegten strafbaren Handlungen betreffen Amtsunterschlagung, Betrug und Untreue - teils dem Staat, teils den Kostenschuldnern gegenüber - ferner Gebührenüberhebung, Urkundenfälschung u. a. Auffallend war während der ganzen Beweisaufnahme die auch vom Staatsanwalt getriggerte selbstgerechte Haltung des Angeklagten...

der sich keineswegs als Schuldiger zu fühlen scheint, vielmehr ein Großteil der Verantwortung für die überhöhten Kostenrechnungen auf seine Schreibgehilfin abblud. Es war viel von Auslagen und Reisespesen die Rede, für die meist keine bündige Erklärung abgegeben werden konnte. Gekennzeichnet wurde die Situation durch eine Frage, die der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dörner, an die als Zeugin vernommene Schreibgehilfin richtete: „Haben Sie eine Erklärung, wie es zu dem Gewurstel kommen konnte?“ Kürzer als mit „Nein!“ konnte die Frage nicht beantwortet werden.

Zu beneiden war zweifellos das Gericht nicht, das jeden einzelnen Punkt der Anklage - es waren ursprünglich 356 Fälle - und damit jede einzelne Kostenrechnung Zahl für Zahl nicht nur einmal durchnehmen mußte. Mehr als zwei Wochen wurden hierfür in Anspruch genommen. Der Verteidiger, Dr. Leuze, plädierte am Donnerstagnachmittag. Das Urteil dürfte erst in einigen Tagen zu erwarten sein. Zu dem beantragten Strafmaß ist zu bemerken, daß die Mindeststrafe bei erschwerter Amtsunterschlagung ohne jede Rücksicht auf die Höhe des unterschlagenen Betrags schon im Einzelfall selbst unter Zubilligung mildernder Umstände sechs Monate Gefängnis beträgt.

Urteil wurde rechtskräftig

AL. Tübingen. Am 5. Januar 1951 wurde der früher in Reutlingen als Agent des französischen Sicherheitsdienstes tätige Terboven-Graber wegen Verleumdung und Betrugs zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft, die 2 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, legte Revision ein, die nunmehr wieder zurückgenommen wurde, womit das Urteil rechtskräftig geworden ist. Der Prozeß, durch den namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Mitleidenschaft gezogen wurden, hat seinerzeit viel Staub aufgewirbelt. In der Öffentlichkeit war das Urteil als sehr milde empfunden worden.

Schüllersonderzüge im Juni

Tübingen. Das Eisenbahnverkehrsamt Tübingen führt vom 15. bis 30. Juni neun Schüllersonderzüge aus Richtung Reutlingen, Tübingen, Hechingen, Balingen, Wildbad, Calw, Horb, Rottweil und Tuttlingen mit 75 Prozent Fahrpreismäßigung aus. Außerdem werden auf jeweils 100 Fahrkarten drei Freikarten gewährt. An den Schüllersonderzügen können auch zu halben Fahrpreisen Erwachsene (Eltern, Verwandte usw.) teilnehmen.

Der Wert dieser Schullausflüge in die nähere und weitere Heimat wird wesentlich erhöht durch fachkundige Hinweise betmalkundlicher, geschichtlicher, geographischer und wirtschaftlicher Art über die Lausprecheranlage des Sonderzuges. Als Reiseziele sind vorgesehen: Beuron, der Bodensee (Rundfahrten entlang dem deutschen und Schweizer Ufer), der Titisee, das Höllental und Freiburg.

zweite Veranstaltung in der Reihe der vom ADAC in diesem Sportjahr durchzuführenden Gebrauchsweitzprüfungen, deren Abschluß die Internationale Vierundzwanzigstundenfahrt am 1. und 2. September auf dem Nürburgring bildet. Die Veranstaltung ist offen für serienmäßige Sportmotorräder und wird nach den internationalen Sportgesetzen der FIM, den Sportgesetzen der DMK sowie den Sonderbestimmungen der Ausschreibung durchgeführt.

Kurz berichtet

Der Schwäbische Skiverband vollzieht bei seinem diesjährigen Verbandstag am Sonntag in Esslingen die Fusion mit dem südwürttembergischen Verband.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Vielfach bewölkt, jedoch nur geringe Niederschlagsneigung. Am Samstag geringe leichte Gewitterbildungen möglich. Tagestemperaturen 18 bis 20 Grad. Kein Nachtfrost.

Aus Nordwürttemberg

Stuttgarter Landtag stimmt zu

Stuttgart. Der württemberg-badische Landtag verabschiedete am Mittwoch den Entwurf eines Staatsvertrags zwischen Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern über die Errichtung eines gemeinsamen Landesversorgungsamtes in Stuttgart in allen drei Lesungen bei einer Stimmhaltung.

Defizit im Etat der Landeskirche

Stuttgart. Der zweite diesjährige evangelische Landeskirchentag, der am Dienstag von Landesbischof D. Martin Haug eröffnet wurde, beschäftigte sich vor allem mit dem Haushaltsplan der Landeskirche für das Rechnungsjahr 1951 und mit der Einführung eines neuen Konfirmationsbuches. Der finanzielle Bedarf der Landeskirche beläuft sich auf 17 934 100 DM, denen Deckungsmittel in Höhe von 17 500 100 DM gegenüberstehen. Der ungedeckte Bedarf von 374 000 DM konnte trotz teilweiser Erhöhung der Landeskirchensteuer nicht weiter vermindert werden.

Sturz vom Trapez

Göppingen. Im Zirkus Krone stürzte am Dienstagabend in Göppingen während eines Trapezaktes der acht „Croneras“ der 18jährige Finne Kirjaveinen bei einem seiner waghalsigen Flüge unter der Zirkuskuppel ab. Durch die Wucht des Aufpralls riß das Sicherungsnetz, und der Künstler stürzte auf die Brust der Logen. Nur dem Umstand, daß das Sicherungsnetz seinen Sturz stark gebremst hatte, kann es der Verunglückte verdanken, daß er mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkam.

Aus Polen heimgekehrt

Ulm. Am Mittwoch trafen im Entlassungslager Ulm 23 Heimkehrer aus Polen ein. 8 davon sind in der französischen Zone und 15 in Württemberg-Baden beheimatet. Die Männer wurden 1945-1947 von den Alliierten wegen angeblicher Kriegsverbrechen den Polen ausgeliefert und befanden sich seitdem in Zuchthäusern, Gefängnissen und Straflagern. Die Heimkehrer bestätigen, daß die Stimmung der polnischen Bevölkerung zugunsten der Deutschen umgeschlagen habe und daß in absehbarer Zeit mit weiteren Entlassungen zu rechnen sei.

Aus Baden

Neun Jahre Zuchthaus für Migdallek

Mannheim. Der Fassadenkletterer Josef Migdallek wurde vom Schwurgericht Mannheim am Mittwoch zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt. Landgerichtspräsident Dr. Silberstein schloß mit diesem Urteil den, wie er sagte, größten Prozeß dieser Art, den Mannheimer Gerichte je erlebt haben. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden Migdallek für fünf Jahre aberkannt. Außerdem wurde Sicherungsverwahrung angeordnet. Der 38jährige Migdallek, von Beruf Maurer, hat, wie wir in der letzten Ausgabe berichteten, lange Zeit viele Städte der Bundesrepublik unsicher gemacht. In Mannheim, Düsseldorf, Unna, Osnabrück, Stuttgart, Gütersloh und Duisburg stieg er über Balkone in Wohnungen ein und stahl, was ihm unter die Finger kam. Seine Objekte suchte er in Villenvierteln aus. Rund 500 000 Mark erbeutete er in Wertsachen. Das Urteil wurde wegen fortgesetzten schweren Diebstahls und vorsätzlicher schwerer Körperverletzung gesprochen.

Zwei Mitangeklagte Migdalleks, Ferdinand Windgassen und Jakob Brodeser, erhielten Zuchthausstrafen von fünf Jahren und sechs Monaten bzw. drei Jahren. Ihnen wurde schwerer Diebstahl und Hehlerei nachgewiesen.

„Kunibert - der künstliche Mensch“, ein Roboter, wird auf der Ausstellung in Leonberg (28. April bis 6. Mai) mit einem Jeep durch die Straßen fahren. Außerdem wird Kunibert nach dem Willen seines Meisters, der ihn fernsteuert, umhergehen und Zigaretten rauchen.

Advertisement for Uhrenhaus Schaufele, Stuttgart. Features a watch image and lists various watch models and prices. Text: 'Es hat sich bereits herumgesprochen: Das durch Rundfunk und Presse bekannte Uhrenhaus Schaufele, Stuttgart kommt mit seinen Volkspreisen auf die Ausstellung Speise und Trank in Reutlingen'.

Advertisement for 'Speise u. Trank' exhibition. Features an illustration of a waiter and a cityscape. Text: '28. APRIL BIS 8. MAI 1951 "Speise u. Trank" SÜDDEUTSCHE FACHMESSE FÜR DAS HOTEL- UND GASTSTATTENGEWERBE MIT KOCHKUNST- U. KONDITORENSCHAU REUTLINGEN'.

Advertisement for Pfingsten clothing sale. Features a list of clothing items and prices for ladies, men, and children. Text: 'Pfingsten ERÖFFNET DEN SOMMER. Für die Dame: Damenkleider 15.20 19.90 21.60... Für den Herrn: Sporthemden 8.55 9.90 14.85... Für das Kind: Mädchenkleider 11.90 16.50 20.70...'.



# Pfundblock als Rettungsanker?

Der deutsche Beitritt bietet Hoffnung auf Entspannung der Devisenlage / Gegenspieler gegen Dollar und Rubel

Dr. He. Unter den bisher erfolgten Maßnahmen zur Bekämpfung der deutschen Devisennotlage verdient die letzte Meldung über den deutschen Beitritt zum Kontensystem des sogenannten Pfundblocks besondere Beachtung. Denn hier vollzieht sich fast unbemerkt der erste Schritt einer Schwerpunktverlagerung des deutschen Außenhandels, dem nunmehr der Währungsblock des englischen Pfundes für Einfuhr und Ausfuhr verstärkt offensteht.

Der nach dem zweiten Weltkrieg erneuerte englische Währungsblock, der sich zunächst nur auf die Mittelstaaten des Empire beschränkte, gilt heute als der dritte große Gegenspieler des amerikanischen Dollar- und des russischen Rubelblocks. Er verdankt seinen trotz der schwachen englischen Heimatbasis unbestreitbaren Erfolg einmal der nach dem Kriege allgemein herrschenden Dollarknappheit, zum anderen der Tatsache, daß die britischen Schuldaufnahmen während des Krieges zu erheblichen einflussreichen Guthaben der Mitgliedsländer des Empire bei der Bank von England geführt hatten.

Die Schaffung einer möglichst einheitlichen Währungszone mit einem gemeinsamen Dollarfonds und der Intensivierung des Handels der beteiligten Länder untereinander bot unter diesen Umständen den besten Ausweg. Es wurden daher bei der Bank von England für diese Staaten Zentralkonten errichtet, zwischen denen Überweisungen ohne vorherige Genehmigung der Bank vorgenommen werden konnten. Der Geld- und Kreditmarkt London gewann damit gleichzeitig, wenn auch in sehr beschränktem Umfang, die Zentralstellung zurück, die er nach dem ersten Weltkrieg an die New Yorker Wallstreet hatte abtreten müssen.

Daher ist England stets an einer Heranziehung neuer Länder zu diesem System der transferierten Sterlingkonten interessiert gewesen. Einer im Herbst 1950 ergangenen diesbezüglichen Einladung an die Länder der Rurontischen Zahlungsunion haben vor Westdeutschland Dänemark, Griechenland, Italien, Norwegen, Schweden und Österreich Folge geleistet, andere Mitglieder sind Finnland, Spanien, Chile, Siam, Persien, Aesimien, Sudan und Ägypten. Man sieht, es handelt sich dabei vor allem um devisenschwache Länder, die auf Einfuhren aus dem Pfundblock Wert legen und daher auch ihre Ausfuhr dort hin verstärken wollen. Devisenstarke Länder wie insbesondere Belgien und die Schweiz haben sich dagegen bisher nicht zum Beitritt entschließen können.

In unserem Fall dürfte England ein besonderes Interesse an einer Angleichung besitzen. Bekanntlich ist England der Hauptgläubiger Deutschlands bei der EZU — die deutsche Verschuldung gegenüber dem Sterlingblock belief sich Anfang März auf 200 Mill. Dollar. Je mehr Waren Westdeutschland daher an die Mitgliedstaaten des Sterlingblocks ausführt, desto eher wird es auf Grund der zu seinen Gunsten entstehenden und im Rahmen des Pfundkontensystems transferier-

baren Sterlingguthaben in der Lage sein, seine Schulden zu bezahlen. Auf diese Weise hofft England ein Einfrieren seiner deutschen Forderungen zu verhindern.

Für Deutschland sind mit diesem Beitritt ebenfalls Vorteile und keine Risiken verbunden. Die deutschen Einfuhrwünsche mit Bezug auf Rohstoffe richten sich heute weitgehend auf die früheren und jetzigen Gliedstaaten des Empire als wichtigste Bezugsquellen, wie bereits das Beispiel des deutsch-ägyptischen Zahlungsabkommens vom Oktober 1950 über Baumwoll-Lieferungen im Werte von 40 Mill. Dollar zeigt.

Die deutschen Ausfuhrmöglichkeiten in die dem Pfundkontensystem angeschlossenen Länder werden gleichzeitig auf Grund der für die Abnehmer bequemeren Verrechnungswiese erheblich vergrößert. Dabei erscheint es angesichts der derzeitigen deutschen Auslandsschulden und bisherigen Devisenknappheit gänzlich ausgeschlossen, daß man deutschseits die eigenen Pfundguthaben in London einmal als unnütze Verschwendung betrachten könnte. Im übrigen ist eine Umstellung der laufenden bereits auf DM-Basis abgeschlossenen Geschäfte nicht vorgesehen.

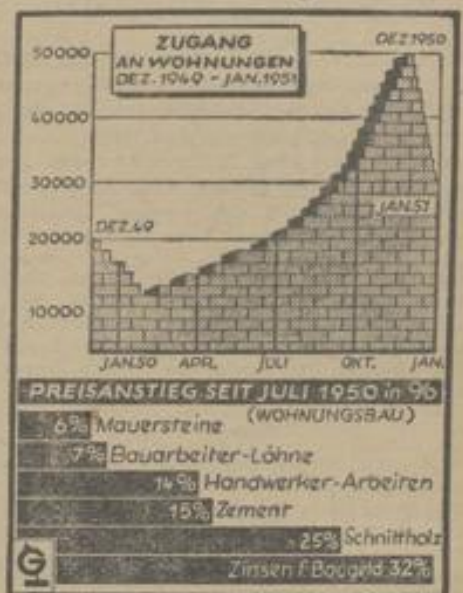
Die Währungspolitik der USA hat sich nach dem Kriege beharrlich gegen eine Ausweitung des Pfundblocks gerichtet. Der internationale Währungsfonds und die Dollarreserve dienen gemeinsam dazu, die Vorherrschaft des Dollars zu festigen, und die USA haben bei früheren deutsch-englischen Verhandlungen jegliche derartigen Annäherungsversuche unterbunden.

Andererseits ist den USA, wie die Gründung der OEEC gezeigt hat, durchaus daran gelegen, die Marshallplanhilfe für die europäischen Länder möglichst bald entbehrlich zu machen. Dies Ziel ist infolge der eigenen Aufrüstungsbedürfnisse heute noch stärker in den Vordergrund gerückt, und auch die USA müssen anerkennen, daß der Pfundblock erheblich zu seiner Verwirklichung beiträgt. Die Grenze zwischen einer willkommenen Selbsthilfemaßnahme und der zusätzlichen Neigung zur eigenen Großraumabgrenzung ist hier auf dem Gebiet der Währung eben genau so schmal wie in anderen Wirtschaftsbereichen.

Aus ähnlichen Gründen wird auch die EZU die Ausweitung des Pfundblocks nur mit geteilter Freude begrüßen.

Der deutsche Beitritt zum Pfundkontensystem bietet zweifellos begründete Hoffnung für eine Erleichterung unserer gespannten Devisenlage und scheint zudem im Gegensatz zu den meisten internationalen Zusammenschlüssen ohne Pferdefuß zu sein. Vielmehr liegt hier der seltene Fall vor, daß auf Grund der bestehenden Wirtschaftsstrukturen der größte Gläubiger und der größte Schuldner aus derselben Maßnahme den gleichen Nutzen ziehen: England, indem es seine deutschen Forderungen besser verwerten kann, Deutschland, indem es im Pfundblock zurück die Rohstoffquellen und Absatzmärkte zu finden hofft, die es zur Herstellung und Ausfuhr seiner Fertigerwaren und damit zur Aufrechterhaltung der Beschäftigung und zum Ausgleich seiner Handelsbilanz so dringend benötigt.

## 300000 Wohnungen 1950



Unser Schaubild gibt einen Überblick über die Wohnbautätigkeit von Dezember 1949 bis Januar 1951. Von den über 300 000 Wohnungen, die 1950 gebaut worden sind, waren 180 000 (= 53 Prozent) Neubauten. Das Wohnungsgeldfließen konnte damit im vergangenen Jahre um 8 Prozent abgetragen werden. Der Abfall der Wohnungsbaukurve im Januar 1951 ist größtenteils saisonbedingt. Andererseits machen sich auch die steigenden Tendenzen der Baustoffe und Löhne seit Juli 1950 (vgl. die Angaben im unteren Teil des Schaubildes) nachteilig im Bausektor bemerkbar.

## Landesprodukten 188 Stuttgart

vom 24. April 1951

Die Situation auf dem Markt für inländische Brot- und Futtermittel hat sich nicht verändert. Das Geschäft stagniert vollständig.

Der Mehlmarkt ist ausgeglichen. Die etwas größeren Angebote seitens der Mühlen finden aber so- wohl in freiem Mehl als auch in Konsumbrotmehl guten Absatz. Es werden notiert: Weizenmehl Type 550 DM 64,30, Type 612 DM 69,50, Type 1000 DM 54,70, Type 1800 DM 53,—, Roggenmehl Type 1150 DM 53,10, Type 1370 DM 51,30, Großhandelspreis je 100 kg brutto für netto ohne Sack.

Mühlennachprodukte haben laufendes Geschäft. Die Preise haben eine leichte Erhöhung erfahren.

Die Nachfrage nach Rohfuttermitteln hat sich gebessert. Die Einkreuzung ist jedoch durch die Feldarbeit saisonbedingt schwierig. Es werden notiert (die Preise sind Großhandelspreise je 100 kg und verstehen sich waggontreu süddeutscher Verladestation): Roggen-, Weizen-, Gersten- und Haferstroh (bindfaden- gepreßt) 1.— bis 1,70 DM; Roggen-Weizen-, Gersten- und Haferstroh (drahtig gepreßt) 4,40 bis 4,90 DM; Wiesensheu gut, gesund, trocken, lose 2.— bis 2,80 DM; Luernroheu gut, gesund, trocken, lose 2,50 bis 3,00 DM.

Die Börse am nächsten Dienstag, 1. Mai, fällt aus.

## Wirtschaftsspiegel

### Kampf gegen Steuersünder

BONN. Das Bundeskabinett hat am Dienstag einen „Generalangriff gegen die Steuersünder“ eingeleitet. Das Programm soll Steuereinnahmen von über einer Milliarde DM jährlich erbringen, die zurzeit infolge unzureichender Besetzung der Steuerverwaltung hinterzogen werden.

Das Kabinett beschloß eine Änderung der Reichsabgabenordnung. Danach gehen Steuerhinterzieher, die sich selbst anzeigen, in Zukunft nur dann strafbar an, wenn klar erwiesen ist, daß die Selbstanzeige nicht wegen kurz bevorstehender Aufdeckung des Steuervergehens erfolgt ist. Außerdem ist ein Ausbau der Steuerfahndung vorgesehen, wofür 6 Millionen DM bewilligt wurden.

BONN. — Ernährungsministerium: Ausreichend Zucker freigegeben. In der Zuckerkontroverse zwischen Handel und Bundesregierung wiederholte das Bundesernährungsministerium am Mittwoch die Behauptung, daß ausreichende Zuckermengen für die Versorgung der Bevölkerung rechtzeitig freigegeben worden seien. Der Bedarf vom 1. Oktober vorigen Jahres bis 30. April 1951 habe 816 000 Tonnen betragen, tatsächlich freige-

geben seien jedoch sogar 818 000 Tonnen. Wenn alle Verbraucher nur ihren tatsächlichen Bedarf gedeckt haben, müsse der Zuckervorrat ausreichen. Das Ministerium appelliert erneut an die Zuckerwirtschaft und an die Verbraucher, keinen Zucker zu horten.

BONN. — Zentrum für Überprüfung der Handelspannen. Die Zentrumsfraktion des Bundestags hat das Plenum in einem Antrag aufgefordert, von der Bundesregierung eine Untersuchung der Handelspannen bei den Waren zu verlangen, die mit Verbrauchsteuern belegt sind.

REUTLINGEN. — Preise folgen nur zögernd. Nach einer Mitteilung des volkswirtschaftlichen und statistischen Büros der Industrie- und Handelskammern von Württemberg und Hohenzollern sind die hohen Rohstoffkosten von Industrie und Handel bisher nur zu einem geringen Teil auf die Preise angerechnet worden. Auf längere Zeit könne naturgemäß ein solcher Substanzverlust nicht in Kauf genommen werden, so daß auch bei einer Verringerung der Rohstoffpreise zumindest noch für einige Zeit das bisherige Preisniveau bestehen bleiben wird.

## Das Ende Ihrer Magenbeschwerden

wie Magen- druck, - brennen, - schmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen, Koliken, Blähungen u.s.w. durch Beseitigung der Ursachen herbeizuführen, ist das Ziel der Behandlung mit

**Thyrial-Pillen** (frei von Natrium und Magnesia)

Die raschen Dauererfolge beruhen auf Normalisierung des Säuregehaltes, Verhütung von Atzungen der Magenschleimhaut, Bekämpfung der Gärungs- säuren. - Packung mit 40 Dragées DM 1,-, 60 in den Apotheken. Verlangen Sie kostenfrei Broschüre - T-v. Fabr. pharma, Präparate Carl Bühler, Konstanz

## Zuchtvieh-Versteigerung

In der Tierschulhalle in Herrenberg am Freitag, 14. Mai.

Zeiteinteilung:

Donnerstag, den 11. Mai, 13 Uhr: Sonderkörnung der Bullen und Bewertung der Kälbinnen.

Freitag, den 12. Mai, um 9.30 Uhr: Beginn des Verkaufs.

Angemeldet sind 173 Bullen und 49 tragende Kälbinnen.

Sämtliche Tiere sind auf Reaktionskultur untersucht, alle zum Verkauf kommenden Bullen haben negativ reagiert. Außerdem wird für Freisein von seuchenhaftem Verkälben garantiert. Sämtliche Tiere sind gegen Maul- u. Klauenseuche schutzgeimpft.

Für den Abtransport stehen Eisenbahnwaggons zu ermäßigten Frachtsätzen zur Verfügung.

Für Gemeinden und Bullenhalter, sowie für Liebhaber von Zuchtkalbinnen besteht beste Einkaufsmöglichkeit.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt nicht gestattet. (Personalausweis mitführen!)

Fleckviehzuchtverband des Württ. Unterlandes Ludwigsburg

Württ. Fleckviehzuchtverband für den Süßgau, Herrenberg

Sport- u. Kinderwagen staunend preiswert! Lieferung frei Haus direkt an Private. **H-PFLOCK PADERBORN - WESTF.**

## FIAT-Topoi.

bester Zustand, von Privat zu verk. Taihelm, Kra. Tübingen, Nr. 120, Tel. Mössingen 228

## Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Flügel, Pianos, Kleinlaviers zeigen wir auf d. Rautlinger Messe. Groß-Auss. in geb. Instrumenten **Maffhaes** Stuttgart 3, Wilhelmplatz 13 B

## Stellenangebote

Weg. Verheiratung unseres bisherigen Mädchens wird zuverlässige, kinderfreie **Wasserschillerin** nicht unter 20 Jahren, z. sofortigem Eintritt gesucht. Familie Kurt Neipp, Schu- fabrik, Tuttingen, Olgastr. 4

**FRANK**  
KAFFEE- ZUSATZ

Ja, wer eine leuchtige Tasse Kaffee wünscht, tut sich oh und je ein Stück „echt“ FRANK in seine Kaffeekanne. Denn der hohe Fruchtzuckergehalt, der gibt dem Kaffee jene mildwüchtige Rundung, die wir so an ihm lieben.

1 Hemd für 1 Pfennig?

**Am Titisee Bärenhotel** preiswert und gut.

**Bären-Stube** große Säle für Vereine u. Gesellschaften

**Bären-Diele** Jeden Mittwoch und Sonntag **TANZ-ABEND**



1 Hemd für 1 Pfennig?

Ist das nicht erstaunlich, daß Sie schon für 1 Pf. den Schmutz in 1 Hemd auflösen? Mit einem Schlage verbilligt und vereinfacht sich für Sie das Waschen, während Sie bisher die Schmutzränder an Kragen und Manschetten reiben und büreten mußten, wird jetzt der Schmutz, bevor Sie waschen, schon beim Einweichen gelöst. Barnux ist als Schmutzlöser bio-aktiv, darum so lösestark. Das Gewebe wird dabei aber nicht angegriffen. Die Packung zu 40 Pf., überall zu haben. Fordern Sie Prospekt von Barnux, Darmstadt, Abt.

Heimarbeit, Adressenschriften u. Schreibarbeit durch Adressenbüro Kaschuba, Botwell a. N., Näheres gegen Postporto.

**In allen 3 Elementen bewährt!**

**Auf dem Wasser:** Die Flaggschiffe aller großen Nationen, die schnellsten Schiffe der Welt, werden mit Gargoyle Marine Oelen versorgt.

**Zu Lande:** Die schnellste Zeit, die aus einem Auto herausgeholt worden ist, wurde mit Mobiloel gefahren!

**In der Luft:** Die schnellste Zeit für einen Dauerflug über 3000 Kilometer wurde mit Mobiloel geflogen!

..das spricht für Mobiloel!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT - HAMBURG



Kaum zu stauben.

# „Musterknaben“ regieren die Welt

Was die heutigen Staatslenker vor fünfzig Jahren waren / Truman zog die „geradesten Furchen von Missouri“

Die Männer, die im Jahre 2000 das politische Getriebe ihrer Zeit maßgeblich beeinflussen werden, drücken heute — 1951 — entweder noch die Schulbank, oder sie unternehmen gerade ihre ersten „Schwimmversuche“ im Leben. Sie sind fähig zu machen, dürfte selbst jenen nicht gelingen, die sich hellseherischer Fähigkeiten rühmen können. Hingegen läßt sich schon jetzt ohne Mühe sagen, daß diese die die Welt von morgen beunruhigen oder beruhigen werden, längst mitten unter uns stehen, und es läßt sich, zurückblickend auf die letzten 50 Jahre, sogar mutmaßen, daß es wieder „Musterknaben“ sein dürften, die das Rennen gewinnen werden.

Diejenigen jedenfalls, die heute die Welt regieren waren zu „ihrer“ Zeit vor 50 Jahren fast durchweg jugendliche Musterexemplare. Was allerdings nicht besagt, ob die von ihnen Regierten ihnen auch heute noch dieses Prädikat zuerkennen.

### Truman

Im Jahre 1900 sechzehnjährig, saß USA-Präsident Truman noch auf dem Gymnasium und las jedes Buch, das ihm unterkam, von der ersten bis zur letzten Zeile. Worunter insbesondere seine Augen litten, die er schon damals mit starken Gläsern bewaffnen mußte. In der Bücherei von Independence jener Stadt, in der er das Gymnasium besuchte, ließ er buchstäblich kein Buch ungenutzt. Seine glänzenden Zensuren konnte man hinter Glas hängen und die Achtung, die er unter seinen Kameraden genoß war so ungetrübt, daß er bei allen Raufereien als Schlichter herangezogen wurde. Danach blieb er nicht minder musterhaft als Bierflaschen-Reiniger, Eisenbahnarbeiter, als Bankbeamter, Buchhalter, Farmer, Kaufmann, Bezirksrichter und Senator. Als Landmann soll Truman die „geradesten Furchen von Missouri“ gezogen haben.

### Attlee

Englands Regierungschef Attlee, im Jahre 1900 siebzehn Jahre alt, wuchs in einer streng konservativen Familie heran, besuchte pünktlich Schulen und Gottesdienst, lernte mühelos und zur vollen Zufriedenheit seiner Lehrer schwärmte für Literatur und übersetzte französische und italienische Autoren. Erst viel später entdeckte er seine Liebe für die Arbeiterklasse, hängte Literatur und Schöngeistiges an den Nagel, und wurde zum „schwarzen Schaf“ seiner stockkonservativen Familie.

### Auriol

16 Jahre alt war der französische Staatspräsident Auriol im Jahre 1900 und ließ sich durch den Verlust seines Auges in seiner Kindheit nicht nur nicht entmutigen, sondern sein Gebrechen spornte ihn dermaßen zum Studium und zur Lektüre aller nur erreichbaren Werke über Kunst, Geschichte, Volkswirtschaft und Literatur an, daß er seine Mitschüler weit überflügelte. Obwohl die Zierde seiner Klasse, trieb er seine Lehrer durch freidenkerische Aufsätze — es war die Dreyfußzeit — nicht selten in die Enge.

### Einaudi

Staatspräsident Einaudi (Italien) 26jähriger Privatdozent der Rechtswissenschaft, unterbrach just um die Jahrhundertwende seinen

### Kaffeetrinkende Ratten

Verkürzt der Genuß von Kaffee die Lebensdauer des Menschen? Wenn Männer und Frauen so reagieren wie Ratten, können sie soviel davon trinken wie sie Lust haben, ohne befürchten zu müssen, daß sie aus diesem Grunde früher sterben. Frauen hätten sogar die Chance, noch ein wenig länger leben zu können. Zu dieser Annahme berechtigten umfangreiche Experimente, die Dr. Clive M. McCay im Ernährungswissenschaftlichen Institut der Cornell-Universität in USA durchgeführt hat. Dabei erhielten weiße Ratten als einziges Getränk ausschließlich frisch aufgebrihten Kaffee vorgesetzt. Das Resultat war, daß sie durchschnittlich genau so lange lebten wie Ratten, die nur Wasser tranken. Kaffeetrinkende Rattenweibchen erreichten in einzelnen Fällen sogar ein erhöhtes Lebensalter.

## Es begann mit Carmen de Lirio

Der Hintergrund von Francos Sorgen / Eine Tänzerin wie aus 1001 Nacht!

Außerlich ist in Spanien wieder alles einigermassen ruhig. Aber in Asturien wird verhaftet. Die Gärung, die in Barcelona einsetzte, griff auf andere Städte über. Obigens ist inzwischen Don Eduardo Alegria, der Zivilgouverneur von Barcelona und der Provinz Katalanien, seines Postens entbunden worden. Der Franco-Mann, Senor Simarro, sollte Baron Perrades, den Oberbürgermeister von Barcelona, ablösen, den man gleichfalls sofort krank schrieb als die Situation sich in Barcelona verfinsterte und die Menschen auf den Straßen plötzlich stärker wurden als die Polizisten. Und dabei kommt schon auf jeden 8. Einwohner in Barcelona — einschließlich Kinder und Greise — 1 Mann in Uniform. Inzwischen hat man aber auch die Hintergründe, die wahren Hintergründe der Explosion der Volksstimmung erfahren. Eigentlich handelt es sich nur um einen einzigen Hintergrund, und der heißt — Carmen de Lirio.

Was alle Welt wußte...

Carmen de Lirio ist eine Schauspielerin, eine sehr begabte und außerdem sehr schöne Schauspielerin, die auch tanzen kann. Sie tanzte so gut, daß das Herz des Zivilgouverneurs Don Eduardo Alegria unter ihren Tanzschritten weich wurde wie Wachs.

In den ersten Protestzügen in Barcelona, die wegen einer winzigen Erhöhung des Straßenbahnpreises veranstaltet wurden (denn damit begann ja dieses gefährliche Geschwür am System des Diktators Franco aufzuplatzen) führte man Transparente mit auf denen Bilder der Carmen de Lirio zu sehen waren — allerdings grotesk verzerrt — nur noch ein Schattens der schönen Frau, die Alegria den Kopf verdrehte. Und während die Demon-

sternhaften Lebenslauf, um mit einer zwanzigjährigen, wißbegierigen Hörerin an der Universität Turin regelrecht zu flirten und sie, wie sich's für einen Musterhaften gehört, dann natürlich auch zu heiraten. Von da ab verlief aber seine Karriere wieder unterbrechungslos musterergütig.

### Heuß

Der deutsche Bundesvater Prof. Heuß war 1900 sechzehn Jahre alt und, wie sein Biograph Alfred Joachim Fischer schrieb, ein ebenso guter Schüler als ein böser Bub, der zweimal in den Karzer kam, einmal wegen Beleidigung eines Schutzmannes. Über den heiklen Sittenpunkt hinaus konnten sich seine Lehrer aber über nichts beklagen. Denn der Gymnasiast Heuß hatte ein brillantes Gedächtnis, begriff alles im Handumdrehen und war ein Muster der Kameradschaftlichkeit.

### Adenauer

1900 dreilundzwanzigjährig, war Adenauer der Prototyp eines studienbegeisterten Rechtshörers, so wie er schon die Leuchte des gymnasialen Eifers gewesen war. Er lernte den Karzer niemals von innen kennen, fiel auch nie-

## Riesiger Rauschgiftschmuggel aufgedeckt

Hamburg war deutsche Zentrale / Die Hauptflüter noch flüchtig

Wie erst jetzt bekannt wird, macht das Rauschgiftdezernat der Hamburger Kriminalpolizei bereits seit fünf Wochen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Jagd auf die größte Bande von internationalen Rauschgiftschmugglern, der man in der Nachkriegszeit auf die Spur gekommen ist. Das deutsche Hauptquartier der Schmuggler befindet sich in Hamburg und wurde von vier Italienern geleitet, die zurzeit noch flüchtig sind. Bisher wurden 136 kg Kokain und erhebliche Mengen Opium beschlagnahmt. Fraglos ist die wahre Menge des geschmuggelten Giftes aber wesentlich größer. Die ersten Verhaftungen erfolgten in Hamburg und Braunschweig. Mit weiteren Festnahmen wird von amtlicher Seite in Kürze gerechnet.

Als Lieferanten der über Hamburg ins Ausland geschmuggelten Rauschgifte wurden der Direktor einer Chininfabrik Dr. Ing. Walter Buchler, und der Braunschweiger Apotheker Lorenz Ingwersen ermittelt. Weitere fünf Beteiligte sitzen ebenfalls bereits hinter Schloß und Riegel. Bei einem in Hamburg lebenden Chinesen wurden bei einer überraschenden Hausdurchsuchung nochmals größere Kokain- und Opiummengen ans Tageslicht gefördert.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden die gefährlichen Rauschgifte von Hamburg aus gut getarnt nach Italien geschafft, wo sie unverzüglich nach den Vereinigten Staaten verschifft wurden. Der Umfang der auf diese Weise bereits außer Landes gebrachten Giftmengen ist noch unbekannt.

Die ausländischen Drahtzieher werden von der Kriminalpolizei als außerordentlich gefährliche Banditen, die über jahrelange Erfahrungen auf dem Gebiete des internationalen Rauschgiftschmuggels verfügen, bezeichnet. Sie lebten seit langer Zeit als Kaufleute, Obstimporteure und Stoffhändler in Hamburg und erfreuten sich eines guten Rufes. Niemand ist bisher auf den Gedanken verfallen, ausgerechnet diese Leute mit dem

mal bei einer Prüfung durch, und auch seine kleine Passion, die Blumenzüchterei, die gerade um 1900 florierte, geschweige denn die schönen Könerinnen vermochten ihn aus der schurkeraden Bahn zu werfen. Von der Politik war 1900 noch keine Rede. Aber auch mit dem fast sprichwörtlich gewordenen Ehrgeiz des späteren Kanzlers war es noch nicht weit her: Notar auf dem Lande — das war damals sein weitestes Ziel. Das er nie erreichen sollte.

Die Diktatoren scheinen nicht immer als Musterknaben anzutreten. So war, um nur ein Beispiel zu nennen,

### Stalin

der Zwanzigjährige, damals noch als Josip Vissarionowitsch Dschugaschwilli in den Klassenbüchern vermerkt, ein Jahr vor der Jahrhundertwende aus dem Priesterseminar in Tiflis herausgeflüchtet, weil er, sooft Prüfungen angesagt waren, einfach nirgends zu finden war. Aber der Relegierte fand, daß in der Sternwarte von Tiflis, wo er 1900 als Diener eintrat, eine weit freiere Luft wehe als in dem Priesterseminar, wo er es immerhin sechs Jahre ausgehalten hatte. Nur daß es ihn auch in der Sternwarte nicht lange litt, weil er sofort nach 1900 im Begriffe stand, unter die Berufsrevolutionäre zu gehen. Woher er den „Tip“ zu diesem neuen Beruf erhalten hatte, weiß Gott, vielleicht aus den Sternen? — Im übrigen dürfte aber Stalin nicht die einzige Ausnahme sein, die nur die Regel bestätigt, daß die Welt von „Musterknaben“ regiert wird.

größten Giftschmugglerring der Welt in Verbindung zu bringen. Ihre geheimen Geschäfte wickelten sich in kleinen Restaurants beim Essen und Kartenspielen unauffällig ab. Die Gifte wurden in unverfänglichen Musterkoffern transportiert.

Das Aufdecken der deutschen Gruppe ist zwei Geheimpolizisten zu verdanken, denen es gelang, als „Käufer“ Zutritt zu der Organisation zu erlangen. Leider erhielten die Bandenchefs durch eine Indiskretion vorzeitig Warnungen, so daß sie sich ihrer Festnahme durch die Flucht entziehen konnten. Die polizeilichen Ermittlungen dauern an.

## Aus Wissenschaft, Forschung und Technik

### Ein Waldgürtel von der Türkei bis Schanghai?

Eine Gruppe von Fachleuten, die im Auftrag der Vereinten Nationen tätig sind, fordert in einem bedeutsamen, vor einiger Zeit aufgestellten Plan ein langfristiges Projekt für die Anpflanzung eines Baumgürtels auf der unfruchtbaren Landmasse von den an das Mittelmeer grenzenden Teilen der Türkei durch Iran und Belutschistan hindurch über Indien und China bis Schanghai. Man schätzt, daß dieses Projekt etwa eine halbe Million Arbeiter für einen Zeitraum von etwa 20 Jahren beschäftigen würde. Den Völkern der betreffenden Länder brächte es unzählige Vorteile.

Wenn man für die Aufforstung in großem Umfang schnellwüchsige Nutzbäume verwendet, so gewinnt man als Nebenprodukt u. a. Holzabfälle, die zur Verbesserung der Bodenqualität in den Ländern, durch die der Waldgürtel läuft, verwendet werden können.

In Amerika werden die Holzabfälle, die dort jährlich in einer Menge von etwa 60 Millionen Tonnen anfallen, zur Bereitung eines ausgezeichneten Humus (oder Naturdüngers) für unfruchtbare oder minderwertige Böden benutzt. Auf diese Weise entsteht viel neues Nutzland. Normale Böden, die so behandelt werden, ergeben z. B. weit bessere Gemüseernten. Eine

treffen der ersten Nachrichten aus Barcelona rings um El Prado — bei Madrid — verdoppelt wurde und alle bisher gültigen Passierscheine für ungültig erklärt wurden.

Obigens hat man, um ein weiteres Umsichgreifen nervöser Bewegungen im gefährlichen Katalanien zu verhindern, den Leiter des Arbeiter-Syndikats in Barcelona sofort verschwinden lassen und durch einen sicheren Franco-Mann aus Madrid ersetzt General H. Rodriguez, Generalinspektor der bewaffneten Polizei, wurde nach Barcelona geschickt, um dort die ganze Polizei zu reorganisieren. Auf diese Weise glaubt man, dem Übel die Spitze abgebrochen zu haben. Aber es ist in der ganzen Welt bekannt, daß in Spanien Dinge, die einmal in Gärung sind, nicht dadurch aus der Welt geschafft werden können, daß man hier und da jemanden abberuft, der sich zufällig nicht bewährte oder der einer schönen Frau ins Garn ging — so schön wie zum Beispiel Carmen de Lirio.

## Kuriositäten aus aller Welt

### Reporterdeutsch

MANNHEIM „Nach vier Minuten sind zu spielen. Der Ausgleich liegt förmlich in der Luft! Da wird Mittelstürmer Maier kurz vor dem Strafraum unfair angegangen: Strafstoß! Links außen „Güller setzt zur Exekution an, schießt — an die Lätze. Den ins Feld zurückprallenden Ball nimmt der blitzschnell dazwischen spurtende Halbrechte Schulz mit dem Kopf auf, dieser wird ihm jedoch vom Torwart in letzter Sekunde noch weggeschlagen.“

### „Olympia“ auf Schlechtere

BONN Die Zollfahndungsbehörden der Bundesrepublik schützen, daß in den Jahren nach der Währungsreform mehr als 30 000 Schreibmaschinen aus der Ostrone nach Westdeutschland geschmuggelt wurden. Bei den Schreibmaschinen handelt es sich vorwiegend um Er-

zeugnisse der volksgezeugenen Erfurter „Olympia“-Werke. Der westdeutschen Industrie, vor allem aber den in Wilhelmshaven ansässigen „Olympia“-Werken, entstanden dadurch beträchtliche Ausfälle, die auf mindestens 12 Millionen DM beziffert werden.

### Amerikas Namensgeber war ein „Angeber“

FLORENZ Aufschneider und Hochtappler gibt es nicht erst seit Mönchshausen, dem Hauptmann von Köpenick und Pitt Seeger. Sie sind schon so alt, wie die Menschheit überhaupt. Auch Amerigo Vespucci, der vor 500 Jahren — also etwa zur gleichen Zeit wie sein Landsmann Christopherus Columbus — das Licht der Welt erblickte, verstand es, aus seiner blühenden Phantasie Kapital zu schlagen, und die ganze damalige Welt mit seinen Reiseberichten zu bluffen. Amerigo, der bald nach dem Tode des wirklichen Entdeckers

## Kleine Witzeleien

Günstlich verströmt betrat Mr. Forsythe die Klubräume des Golfklubs.

„Ein entsetzliches Unglück!“ stöhnte er. „Als ich mit dem Golfschläger ausholte, stand meine Frau hinter mir. Ich fürchte, ich habe sie mit einem Schlag auf den Kopf getötet.“ „Wie bedauerlich“, sagte Mr. Wilkins. „Erklären Sie mir bitte, welchen Schlag haben Sie dabei angewendet? Den Schwungschlag oder den Treiber?“

Die Mutter verteilt den Schokoladenpudding auf sechs Tellerchen und nimmt es sehr genau. Hier scheint etwas Zweifel zu sein, während dort noch ein halbes Löffelchen zugegeben werden könnte. Nein, nun ist der erste doch wohl zu schlecht angekommen. Sie verpöcht und wippt, und alle sehen erwartungsvoll zu. Und langsam läuft ihnen das Wasser im Munde zusammen.

„So, wer hat nun zu tun?“

„Alle“, sagt Klein-Martin.

## Kunterbunt

WASHINGTON. Irgend jemand fragte Senator Kefauver, dessen Fernsehsendungen von den Verhandlungen das ganze amerikanische Volk elektrisiert haben, ob er glaube, daß die amerikanische Gesellschaft heute korrupter sei als je zuvor in anderen Generationen.

Der Senator, dessen außergewöhnlicher Gerechtigkeitssinn bei allen Verhören erkennbar war, ist bekannt dafür, keine überleitenden Erklärungen abzugeben. Er soll zögernd geantwortet haben: „Ich weiß nicht, ob wir heute korrupter sind als in früheren Zeiten. Nur, diesmal haben wir vergessen, die Gardinen vorzuziehen.“

YOKOHAMA. Der japanische Wucherer Hitoshi Okada wurde kürzlich wegen „unmoralischen“ Wuchers verhaftet, weil er von einem Polizisten, der seine Schulden nicht rechtzeitig bezahlt hatte, als Entschädigung dessen Tochter als Geliebte forderte.

KAIRO. Die Jugend von heute hat keinen Respekt vor den Älteren. Sie ist degeneriert, zweifelt an den ewigen Wahrheiten und richtet sich nicht nach den guten Ratschlägen der Eltern und älterer Freunde. Das ist ein sicheres Zeichen für den baldigen Weltuntergang. Diese Sätze wurden jetzt gefunden und entwirrt, nachdem sie etwa 4000 Jahre lang in einem altägyptischen Königsgrab gelegen haben.

SLATON (Texas). Pedro Salaz starb mit 104 Jahren nicht ohne seine sämtlichen Familienmitglieder gesegnet und ihnen ein ebenso langes Leben gewünscht zu haben. Auf der Fahrt zum Friedhof fiel der Sarg vom Leichenwagen und verletzte Pedros vierjährige Enkelin Irene, ihren 37jährigen Vater Desiderio sowie ihren 45jährigen Onkel Louis. Noch am Abend des Begräbnistages erlagen die Getroffenen ihren Verletzungen.

weitere wertvolle Art der Verwendung von Holzabfällen aus dem geplanten Waldgürtel wäre die Erzeugung von Nährbefe durch Züchtung auf Holzfasern. Dieses Verfahren würde eine wertvolle Eiweißquelle für die eisweißarmen Gebiete des asiatischen Festlandes liefern.

### Zuckerkrankheit und Blindheit

Die Zahl der Zuckerkranken, die durch ärztliche Kunst am Leben erhalten werden, wächst ständig. Gleichzeitig aber kommt die Zuckerkrankheit immer stärker in den Ruf, eine Hauptursache der Blindheit zu sein. Es wurde festgestellt, daß etwa 50 v. H. aller Menschen, die bereits 15 Jahre lang an Zuckerkrankheit leiden, von einer Netzhautaffektion betroffen sind. Der Anteil dieser Augenleiden steigt auf 85 v. H. bei den Patienten, die seit 25 oder mehr Jahren zuckerkrank sind.

Anscheinend wird das Augenleiden mehr durch die Dauer als durch die Heftigkeit der Zuckerkrankheit bedingt. Da Vorbeugen besser ist als Heilen, werden die Diabetesspezialisten ihren Patienten in Zukunft den Rat geben, sich von Zeit zu Zeit die Augen untersuchen zu lassen. Wer zehn Jahre oder länger an der Krankheit leidet, sollte dies mindestens zweimal jährlich tun.

Amerikas dem neuen Erdteil seinen Namen gab, hat es also weiter gebracht als Christoph Columbus, der wohl „weiter“ gefahren, aber lange nicht so geschäftstüchtig wie der florentinische Kaufmann war.

### Polizisten unter sich

MARSEILLE. In einer südfranzösischen Stadt standen sich zwei Polizeimannschaften in einem Fußballkampf gegenüber. Das Spiel mußte noch in der ersten Halbzeit abgebrochen werden, da sich beide Teams derart in die Haare gerieten, daß der Schiedsrichter Schlimmstes befürchtete. Erst das Überfallkommando aus der Nachbarschaft vermochte die Kampfpläne wieder zur Raison zu bringen.

### Emsigere Bienen

LONDON. Wenn sich ein Imker einen größeren Honigertrag wünscht, gibt es für ihn ein sehr einfaches Mittel. Ein Bienensachmann der englischen Versuchsstelle Rothamsted hat kürzlich entdeckt, daß Bienen, die man einer leichten Gasbehandlung mit Kohlendioxyd oder Stickstoff unterzogen hat, ihre Neigungen ändern und zu gierigen Honigsammlern werden.

Die unfruchtbaren Weibchen oder Arbeitsbienen, die sich bis zu der Gasbehandlung ihrer normalen Aufgabe der Brutpflege im Bienenstock gewidmet hatten, überließen nach dieser Behandlung ihre jungen Schützlinge ihrem Schicksal und begannen, gierig Nektar für die Honigwaben zu sammeln. Ältere Arbeitsbienen, die normalerweise außer Nektar für die Honigwaben Pollen für die Jungbienen eintragen, widmeten sich fortan ausschließlich dem Einbringen von Nektar. Die Jungbienen gingen ein. Das Ergebnis aber war ein stark vermehrter Honigertrag.

Der britische Wissenschaftler, der diese nützliche Entdeckung machte, ist der Meinung, daß die Bienenstöcke in jedem Falle viel zu viel Nachwuchs erzeugen, so daß die Bienenvölker im Verhältnis zu ihrer Größe sehr unproduktiv werden. Er deutet an, daß durch geeignete Gasbehandlung ganzer Bienenstöcke die Honigernte in großem Maße und auf die Dauer gesteigert werden könnte, ohne daß der Bienenbestand in Gefahr geriete. Wenn er will, kann der Imker, um sicher zu gehen, wenigstens einen Bienenstock jährlich auf natürliche Weise züchten.



**Im Spiegel von Calw**

Heute spricht Dr. Müller

Wir erinnern unsere Leser daran, daß der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Rottweil, Dr. Müller, heute um 20.15 Uhr im Georgenraum über die gegenwärtige Wirtschaftslage spricht.

Die Gesellenprüfung bestanden

Die Gesellenprüfung haben bestanden bei der Metzgerinnung Calw: Heinz Beutel bei Friedrich Beutel (Monkskam), Karl Haug bei Karl Roller (Stammheim), Erwin Reich bei Otto Widmaier (Calw), Willi Roller bei Karl Roller (Stammheim); Schmuckwarennung: Horst Strake (Schwann) bei Gustav Mauthe (Schwann), Otto Ehnis (Nagold) bei Karl Bossert (Nagold).

Diese Woche Reifeprüfung

In dieser Woche findet in der Akademie der schriftliche Teil der Reifeprüfung für die neunte Klasse der Calwer Oberschule statt. Am Montag wurde in Deutsch (Aufsatz), am Dienstag in Französisch und am Mittwoch in Mathematik geprüft, heute ist Englisch dran und morgen Biologie bzw. Physik (Wahlfächer). Es nehmen acht Abiturienten und sieben Abiturientinnen teil. Für gewöhnlich stehen an den einzelnen Tagen vier Stunden (9-13 Uhr) zur Verfügung. Den Abiturienten wird zwischendurch eine Tasse Bohnenkaffee gereicht, den die Eltern gestiftet haben. Eine Neuerung bei der Auswertung der Arbeiten besteht darin, daß diesmal die schuleigenen Lehrer der einzelnen Fächer als Erstkorrektoren beteiligt sind. Die danach folgende Ueberprüfung durch zwei weitere Korrektoren, denen weder Prüfling noch Schule bekannt sind, ist bislang schon in dieser Weise gehandhabt worden.

Parkplatz am Großen Brühl

Der frühere, im Auftrag des Kreisobstbauvereins angelegte Obstlehr- und -mustergarten bei der Gewerbeschule am Großen Brühl wird gegenwärtig entfernt und muß einem Parkplatz von etwa 5 Ar Größe weichen, der dem in der Kreisstadt herrschenden Mangel an Abstellmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge abhelfen soll. Die Bäume entlang der Nagold bleiben vorläufig erhalten.

Wimberg-Kanalisation wird fortgesetzt

Die vor einiger Zeit begonnene Kanalisation auf dem Wimberg ist nun für die Strecke vom Oberriedter Weg zur Ostlandstraße vollständig durchgeführt. Hauptdohlen sind in der Isalde-Kurz-Straße und im Pinkenweg eingelegt worden. Der Kanal entlang der alten Siedlungsstraße (jetzige Frauenwaldstraße) wird demnächst in Angriff genommen.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Auf der Fahrt von Rottlingen nach Calw verunglückte der aus Zainen stammende 24 Jahre alte Friedrich Schabbe tödlich. Er wurde kurz hinter Tübingen mit seinem Motorrad von einem seitlich einbiegenden Lieferwagen angefahren und erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er am Mittwochfrüh in der Chirurgischen Klinik in Tübingen erlegen ist. Der tödliche Ausgang dieses Unfalls erhält dadurch tragische Bedeutung, daß der Verunglückte sich am morgigen Tag in Calw verheiraten wollte.

Schwerer Unfall

Berneck. Auf der Bundesstraße von Altsensteg nach Nagold stießen am Mittwoch gegen 22.30 Uhr ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. An beiden Fahrzeugen entstand erheblicher Sachschaden. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Kopf- und Beinverletzungen ins Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert werden; der Pkw-Fahrer blieb unverletzt.

Wildschwein gegen Motorradfahrer

Obernhausen. Ende letzter Woche sprang ein Motorradfahrer von Gräfenhausen zwischen Birkenfeld und Oberhausen ein Wildschwein in die Fahrbahn. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon, der Beifahrer wurde leicht verletzt. Am nächsten Tag fand man das Wildschwein 500 m von der Unfallstelle verendet auf.

Zur Baugeschichte des Klosters Hirsau

Der Ruinenkomplex des Benediktinerklosters Hirsau, das als einer der wichtigsten Ausstrahlungspunkte für die deutsche Christianisierung gilt, hat von jeher die Kunsthistoriker beschäftigt, weil man in seinen Tochtergründungen wie Groß-Comburg, Alpirsbach und Paulinzella auch einen stilistisch schubbildenden Einfluß zu sehen meinte. Dr. Erich Schmidt (Stuttgart) gab nun in einem Vortrag im Kunsthistorischen Colloquium (Stuttgart) die Ergebnisse seiner Grabungen und Forschungen im Hirsauer Ruinenfeld bekannt, aus denen er den Schluß zog, daß man nur bedingt von einer Hirsauer Schule sprechen könne, da gerade die charakteristischen Besonderheiten der beiden Hirsauer Kirchen St. Aurelius und St. Peter und Paul nicht wiederholt worden seien. Die Grabungen ergaben mit Sicherheit die Existenz eines ersten karolingischen Baues für St. Aurelius, eines freistehenden zweifürmigen Westwerks mit einer Vorhalle für St. Peter, und eine Lageveränderung des erweiternden gotischen Klosterbaues gegenüber dem romanischen, die auch für den gotischen Kreuzgang bestimmend wurde. Damit sind kunstgeschichtlich interessierende Fragen des Hirsauer Problems geklärt.

Als Heimatblatt des Kreises hält Sie die „Calwer Zeitung“ über alles Wissenswerte im Heimatgebiet stets auf dem Laufenden

**Stadtverwaltung Calw versagt Baugenehmigung**

für Krankenhaus-Erweiterungsbau — Kurze Sitzung des Calwer Gemeinderats — Teilgemeinde Alzenberg trug ihre Wünsche vor

Vor Beginn der Bürgerversammlung in Alzenberg (s. untenstehenden Bericht) trat der Calwer Gemeinderat zu einer kurzen Sitzung zusammen, um über einige laufende Gegenstände zu beschließen. Dabei kam auch das Projekt des Krankenhauserweiterungsbau zur Sprache, zu dem Bürgermeister Seeber in ähnlich kritischer Weise Stellung nahm, wie dies bereits durch den früheren Stadtbaumeister Schöttle (s. unsere Mittwoch-Ausgabe) geschehen ist. Bgm. Seeber verlas im Verlauf der Sitzung ein Schreiben an den Kreisverband, in dem er diesem mitteilt, daß die Stadtverwaltung in ihrer Eigenschaft als örtliche Baubehörde dem vorliegenden Baugesuch die Genehmigung versagt.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß durch die Verbindung der beiden Gebäude Nr. 6 und 8 der Eduard-Conz-Straße sowie durch die Erweiterung des Gebäudes 6/1 und den Umbau des Gebäudes 6 A ein 200 m langer Baukörper entstehe, den der locker bebaute Hang nicht vertragen. Das Projekt sei schönheitlich unbefriedigend und verunstalte das Stadt- und Landschaftsbild. Zudem werde mit diesem Plan lediglich der augenblicklich dringend benötigte Raum geschaffen. Da heute aber schon gesagt werden könne, daß Calw sich in nächster Zeit wesentlich erweitern werde, daß überdies das Krankenhaus einen guten Ruf besitze und daher auch von Kranken außerhalb des Krei-

ses aufgesucht werde, sollte von der vorgesehenen Erweiterung Abstand genommen und im Gebiet zwischen Eiselstätt und Schützenhaus ein neues Krankenhaus gebaut werden. Tatsache sei, daß die vorgesehene Erweiterung auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht keine befriedigende Lösung bringe. Für den Fall der Erstellung eines neuen Krankenhausbauwerkes könne man an eine Verwendung der alten Gebäude in der Conzstraße als Kreisverbandsverwaltungsgebäude und als Altersheim denken.

Bgm. Seeber bemerkte dazu ergänzend, man stehe bei der Stadtverwaltung auf dem Standpunkt, daß die vorgesehenen hohen Aufwendungen für die Erweiterung (Vorschlag 1,3 Millionen DM) in keinem Verhältnis zu dem baulichen Erfolg stünden. Allein die Erstellung der Stützmauer hinter dem Zwischenbau verschlinge Unsummen. Wenn heute für ein neues Krankenhaus das Geld fehle, dann könne man ja in Teilabschnitten und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel bauen. Auf jeden Fall lehne die Stadtverwaltung das jetzt vorliegende Projekt aus den angeführten Gründen ab.

Beschlüsse kurz gefaßt

Die Einrichtung der Zentralheizung im neuen Gewerbeschulgebäude wird auf Grund der eingereichten Angebote an die Fa. Wakenhuth (Calw) vergeben. Bei einer Erhöhung

**Das Laienspiel in der Schule**

Ein Kurs an der Akademie für Erziehung und Unterricht

Die Arbeit der Akademie für Erziehung und Unterricht Calw galt für eine Woche dem Laienspiel in der Schule. Unser Land ist sehr spielfreudig. Allenthalben bestehen Spielgruppen Jugendlicher und Erwachsener. Insbesondere vor Weihnachten wird in den vielen Vereinstheatern auch „Theater gespielt“. Heute hat man erkannt, daß das Spiel neben Arbeit und Feier eine selbständige Form des Bildungserwerbs darstellt. Das Spiel zunächst weit verstanden in allen seinen Formen, wie wir sie vor allem beim spielenden Kleinkind beobachten können; das Spiel aber auch gesehen im engeren Sinne als mimische Kunst, als Fähigkeit der Darstellung mittels körperlichem Ausdruck und Sprache. Man spricht hier heute im Gegensatz zum Theater vom Laienspiel. Dieses entstammt der Jugendbewegung und hat eigene Formen des Spiels entwickelt. Diese gilt es auch in der Schule zu pflegen.

Unsere Schulen neigen heute — die untersten Klassen der Volksschule ausgenommen — dazu, die intellektuellen Fähigkeiten des Menschen recht einseitig zu pflegen. Diese Tendenz zur Rationalität wird unterstützt durch unser von der Technik und der Organisation beherrschtes Dasein. Hier hat die Schule die Aufgabe, im Menschen Gegengewichte zu schaffen, indem sie sich allen seinen Kräften, auch denen des Gemüts und der Phantasie zuwendet, indem sie neben das Wort als reine Mitteilung die Sprache als Ausdrucksmittel für das Gefühl pflegt. Von einer solchen inneren Wendung der Schularbeit — einer inneren, stillen Schulreform — wird sehr viel abhängen; es hängt alles daran: ob wir endlich, wo doch so viel von echter Menschenbildung und Humanität gesprochen wird, diese auch realisieren.

**270000 DM für Schömbbergs Schulhaus**

Gemeinderat für Fortführung der Freilichtspiele durch geschlossenes Ensemble

Schömbberg. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein Teil der Bauarbeiten für das neue Schulhaus vergeben. Gleichzeitig gab Bgm. Brenner den außerordentlichen Haushaltsplan bekannt, dessen Aufstellung durch den Bau des Schulhauses notwendig wurde. Er sieht Gesamtaufwendungen von 270 000 DM vor, die folgendermaßen gedeckt werden sollen: Beitrag des Staates 80 000 DM, Anteilsbeitrag des ordentlichen Haushalts 30 000 DM, Schuldaufnahme 150 000 DM, und zwar 125 000 DM durch die Württ. Girozentrale und 25 000 DM durch die Öffentliche Bausparkasse Württemberg. Als Vermögenserlös wurde der Verkauf des alten Rathauses vorgeschlagen. Der außerordentliche Haushaltsplan wurde vom Gemeinderat einstimmig gebilligt.

Die Fortsetzung der Freilichtspiele wurde

Start in die Kursaison

Bad Liebenzell. Jetzt ist es wieder soweit: am 1. Mai wird im alten und doch ewig jungen „Zeller Bad“ die Kurzeit eröffnet. Musikdirektor Happel (Pforzheim) wird mit seiner kleinen Künstlerschar täglich wieder in den Kuranlagen konzertieren. Alle Beschwerden des Winters werden vergessen sein, wenn sich jung und alt im frohen Tanz auf der Kurhausterrasse wiegen und die Gäste bei den Klängen der Kurmusik lustwandeln können. Natürlich werden die meisten Gäste ihren Kuraufenthalt zu einer ernsthaften Badekur in den heilkräftigen Quellen von Bad Liebenzell benützen. Von ihnen hat schon Paracelsus gesagt: „Sie sind abgearbeiteten Leuten gut“. Und wer wäre heute nicht abgearbeitet und wer hätte seinem Körper nicht zuviel zugemutet? Thermalbäder, Massagen, Luftkur und gastliche Betreuung, wie überhaupt die allgemeine Loslösung vom Alltag werden die Schlacken, die sich über die Wintermonate angesammelt haben, wegwuscheln und dem Körper wieder neue Kräfte geben. Wollen wir nicht dankbar dafür sein, daß ein solcher Jung-

brunnen hier in unserem schönen Schwarzwaldtal fließt? Es gilt nur, ihn auch zu nutzen.

Dies und das aus Hirsau

Hirsau. Am Dienstag besichtigten Landrat Geißler, Med.-Rat Dr. Schöck und Kreisamtmann Walter zusammen mit Bgm. Bock die Gemeinde Hirsau-Ernstmühl. Der Rundgang führte durch die Hotels, Gasthöfe und Betriebe des Ortes, zur Hirsauer Quellfassung und zum Hochbehälter. Der Landrat äußerte sich befriedigt über die verschiedenen Einrichtungen des Kurortes. Auch dem Schulhaus wurde ein Besuch abgestattet, wobei sich Landrat Geißler eingehend mit den Möglichkeiten befaßte, wie die derzeitigen Schulverhältnisse verbessert werden können. Am Abend fand auf dem Rathaus eine längere Besprechung mit dem Gemeinderat statt. — Vom Eisenbahn-Betriebsamt Calw wurde schon vor einiger Zeit in Aussicht gestellt, einen Baumstreifen am Welzberg unterhalb der Bahnlinie nach Stuttgart abzuholen, da sich von hier aus für die Durchreisenden einer der schönsten Blicke ins Nagoldtal und auf Hirsau bieten würde. Leider ist dies bis heute noch nicht geschehen.

der im Angebot vorgesehenen Heizfläche um 10% stellt sich die Ausführung auf knapp 31 000 DM. — Das Kultministerium hat mitgeteilt, daß die städt. Hilfslehrerstelle an der Oberschule aufgehoben und in eine planmäßige Studienratsstelle umgewandelt wurde. Deren Besetzung erfolgt durch Stud.-Ass. Wegener. — Der Gemeinderat beschloß, die dem Baumwart Kopp pachtweise überlassenen Grundstücke auf Martini zu kündigen. — Das verbleibende Baugelände am Hohen Felsen ist aufgeteilt worden und gibt nun Platz für vier Häuser, die die Interessenten Stadtbaumeister Haas, Oberinsp. Becher, Architekt Burk und Rechtsanwalt Barth im Laufe dieses Jahres dort erstellen wollen.

Bürgerversammlung in Alzenberg

Die Calwer Teilgemeinde Alzenberg hatte auf Dienstagabend eine Bürgerversammlung in den „Löwen“ einberufen, bei der auch der Calwer Gemeinderat zugegen war. Anlaß zu dieser Zusammenkunft gaben einmal die vermehrten Wildschweinschäden und zum andern der Umstand, daß die Nachbar-gemeinde Altbürg derzeit einen elektrischen Wildzaun um die Gemarkung legt, was für Alzenberg die Gefahr bedeutet, daß die Schwarzkittel nun verstärkt auf den Alzenberger Feldern und Aeckern auftreten.

Dies brachte Stadtrat Gackenhaimer, der Vertreter Alzenbergs im Calwer Gemeinderat, zum Ausdruck, als er sich zum Sprecher seiner Mitbürger machte und zum Schutz des Alzenberger Gebiets vor den Verwüstungen durch Wildschweine bat. Bürgermeister Seeber brachte den Sorgen der Außengemeinde volles Verständnis entgegen und erklärte sich mit Zustimmung des Gemeinderats bereit, von Seiten der Stadt für Material, Gerät und Holz aufzukommen, sofern die Erstellung des Zaunes von den Alzenbergern in eigener Arbeitsleistung übernommen werde. Dazu war man natürlich gerne bereit und wird nun schon am morgigen Samstag mit den Arbeiten beginnen. Der elektrische Zaun wird eine Fortsetzung zu dem der Altbürger Nachbarn bilden und sich bis zum oberen Ende des sog. „Spartakus-Weges“ hinziehen. In einer Länge von rund 3 km wird er die Alzenberger Gemarkung nach Westen hin gegen den Wildschweinefall abschirmen. Die Materialkosten belaufen sich auf 600—800 DM.

**Erscheinungsweise in der nächsten Woche**

Mit Rücksicht auf den Tag der Arbeit (1. Mai) und Himmelfahrtstag (3. Mai) erscheint die „Calwer Zeitung“ in der kommenden Woche folgendermaßen:

- Am Montag, 30. April wie üblich.
- Am Mittwoch, 2. Mai als Nachmittagsausgabe (Anzeigenschluß Mittwoch Vormittag 10 Uhr).
- Am Samstag, 5. Mai wie üblich.

Es wurde in diesem Zusammenhang jedoch mehrfach festgestellt, daß diese Maßnahme nur eine Behelfslösung darstellen könne und daß man, wie dies bei Sonnenhardt bereits geschehe und für Altbürg geplant sei, alle 14 Tage eine Treibjagd abhalten müsse. Allerdings sollten dazu den Jägern Gewehre mit gezogenem Lauf zur Verfügung gestellt werden, da die bisherigen Waffen den Anforderungen bei weitem nicht genügten.

Im weiteren Verlauf der Versammlung trug Stadtrat Gackenhaimer der Stadtverwaltung einen umfangreichen Wunschzettel vor, der u. a. den Friedhof, die Zufahrtsstraße nach Alzenberg, das Kriegerdenkmal und die Beleuchtung der Altbürger Steige betraf. Hinsichtlich der im Eingemeindungsvertrag von 1938 zwar versprochenen, bis heute aber immer noch nicht geschaffenen Zufahrtsstraße vom Wimberg her gab Bgm. Seeber die Auskunft, daß der Ausbau der Straße zwangsläufig dann erfolgen müsse, wenn man das neue Schulhaus zwischen Wimberg und Alzenberg erstelle, dessen Bau durch die Besiedlung des Wimbergs ohnehin unumgänglich werde. Ähnlich liege der Fall bei der Wasserleitung, deren ungenügender Druck im gleichen Augenblick besser werde, wo der Hochbehälter am Spelhardter Wald erstellt sei. Zur Freude der Versammlung stellte Bgm. Seeber ferner die Anschaffung einer neuen „Motte“ bis zum Herbst in Aussicht. Eine Enttäuschung bereitete jedoch die Auskunft, daß mit einer ausreichenden Brennholzversorgung über die Stadt nicht zu rechnen sei und daß es der privaten Initiative überlassen bleiben müsse, das so begehrte Brennmaterial beizuschaffen.

Gab einerseits die Anwesenheit der Calwer Stadtväter noch zur Äußerung von mancherlei weiteren Wünschen Anlaß, so fanden andererseits die Bemühungen der Stadt um ihre Teilgemeinde Anerkennung. So wurde aus der Mitte der Versammlung der Stadtverwaltung Dank gesagt für die jüngst vorgenommene Beschaffung von zwei Jungfarnen, mit denen die Farnhaltung in Alzenberg auf den wünschenswertesten Stand gebracht ist.

CALWER ZEITUNG  
Verlag Paul Adolph Calw, in der Schwäbischen  
Verlagsanstalt a. B.  
Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße  
Telefon 753  
Druck: A. Oelshäger'sche Buchdruckerei, Calw



**Am 21. April 1945  
wurde Deckenpfonn zerstört**

Deckenpfonn. Am Sonntagabend gedachten die Deckenpfonner auf dem Friedhof des Tages, an dem zwei Drittel ihres Ortes in Flammen aufgingen. Am 21. April führte er sich zum sechsten Male. 120 Häuser wurden ein Opfer der Flammen, dazu mehr als 100 Stück Großvieh, doch am meisten zu beklagen sind die Menschen, die dabei den Tod fanden. Ein starker Sturm, hervorgerufen durch die Hitze, beschleunigte das Werk der Vernichtung; bis nach Böblingen flogen die verkohlten Strohbüschel und Papierfetzen. 200 Meter weit vom Brandort fingen noch Betten Feuer, die dort gelagert waren.

Bei allen, die dies erleben mußten, wird dieser Tag in schrecklicher Erinnerung bleiben und immer wird die Wunde neu aufbrechen beim Gedanken an das Unheil. Und doch verbläbte damals die Furchtbare vor dem, was viele unserer Einwohner anschließend erdulden mußten. Man kann verstehen, wenn ihnen heute immer wieder die Tränen in die Augen steigen, wenn sie davon erzählen. — Mögen auch immer mehr Anwesen neu erstehen, sie müssen mit viel Sorgen und Kummer erprobt werden, ganz zu schweigen von der Erinnerung an ihre Vernichtung.

**Einsendungen für die Kunstausstellung**

Altensteig. Wie bekanntgegeben, veranstaltet das Volksbildungswerk Altensteig in der Zeit vom 12. bis 20. Mai in den Räumen des Rathauses eine Ausstellung von Gegenständen und Geräten des Kunsthandwerkes. Kunsthandwerker und kunstgewerblich Schaffende, die an der Ausstellung ihrer Arbeiten interessiert sind, werden gebeten, dies der Leitung des VBW. Altensteig mündlich, telefonisch oder schriftlich bis zum 30. April mitzuteilen. Der Termin ist endgültig. Später einlaufende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Sichtung- und Prüfungstermin ist auf Samstag, 5. Mai, im Saal 5 des Rathauses in Altensteig festgesetzt. Bis zu diesem Tage müssen die Ausstellungsstücke in den Ausstellungsräumen sein.

**Ein Milchhof entsteht in Altensteig**

Altensteig. Nach den Plänen eines Allgäuer Spezialisten für Molkeerbauteile entsteht gegenwärtig in Altensteig im Auftrag der Milchversorgung Pforzheim eine Milchsammlung und ein Verarbeitungsbetrieb, mit dessen Fundamentierung jetzt begonnen worden ist. Der Bau verwirklicht einen langgehegten Wunsch, die angelieferte Milch an Ort und Stelle besser verwerten zu können und sieht u. a. eine Käseerei und einen Keller zur Käsebereitung vor. Die Kühlräume werden nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Hygiene angelegt, wobei die Milch und ihre Produkte pasteurisiert und bis zum Vertrieb tiefgekühlt gehalten werden.

Die neuen Keller sind an den Berg in der Egenhausener Straße hineingebaut. So ergaben sich für den Architekten vorteilhafte Möglichkeiten zur Lösung des Gesamtprojektes. In der Höhe der Talsohle führt zwischen Schlachthof und Elchamt eine Zufahrtsstraße zur Laderampe mit Annahme- und Ausgabe des Kellergeschoß. Von dort geht ein direkter Weg für die Milch zu den Verarbeitungsbetrieben. Zum Postplatz hin ist eine Ausfahrt vorgesehen, so daß keine Verkehrsstockung bei der Anfuhr der Milch entstehen kann. Im Erdgeschoß, das mit der Egenhausener Straße bodengleich ist, werden ein Laden und eine Trinkstube für den Verkauf von Molkeerprodukten eingebaut. Mit der Trinkstube entsteht in Altensteig eine Neuheit, die sich für den Kurbetrieb ihre Bedeutung hat. Im Dachgeschoß sind Wohnräume für den Verwalter vorgesehen.

**Pakete für Kriegsgefangene**

Nagold. Ähnlich wie in Freudenstadt, beschloß auch der hiesige Gemeinderat, den noch in Kriegsgefangenschaft oder Internierung befindlichen Nagoldern jeden Monat ein Paket als Gruß der Heimat zu übersenden.

**Der Sport am Sonntag**

**Fußball**

**Bezirksklasse Enz**

Engelsbrand — Contweiler  
Neuenbürg — Pfinzweiler  
Langenalb — Schwann

**Calw — Feldrennack**

Sollten die Nagoldtälner bei diesem Treffen wieder mit einer so schwachen Stürmerleistung aufwarten, wie in den letzten Spielen, werden sie ein weiteres Abrutschen in der Tabelle kaum verhindern können. Diese Angriffsschwäche haben die Gäste nicht, so daß hauptsächlich wieder die einheimische Abwehr diesen Kampf entscheiden dürfte.

**Gräfenhausen — Altbürg**

Können die Altbürger in der gleichen Form wie im vergangenen Spiel antreten, haben sie wohl Aussichten, auch die Gräfenhausener Hürde mit Erfolg zu nehmen, da die Gastgeber nicht mehr die Spielstärke besitzen, wie zu Anfang der Runde. Hauptaufgabe der Gäste wird es sein müssen, dem schußkräftigen Flügel durch gutes Abwehrspiel die Wirkung zu nehmen und aus der Defensive heraus selbst den Gegner zu gefährden. Beide Partner sind in ihrer Spielweise als gleichwertig zu betrachten, so daß mit einem offenen Kampf zu rechnen ist.

**Unterreichenbach — Ottenhausen**

Die Nagoldtälner haben, wenn sie mit ihrer Stammelf antreten können, hier Gelegenheit, einen weiteren Punktegewinn zu erzielen. Die Gäste dürfen aber nicht unterschätzt werden, da sie über eine ausgeglichene Mannschaft verfügen, die zu kämpfen versteht. Es wird deshalb mit einem spannenden und kampfbetonnten Treffen zu rechnen sein, das die Platzherren knapp gewinnen sollten; aber auch ein Remis ist möglich.

**A-Klasse**

**Beihingen — Liebenzell**

Ob die Liebenzeller in Beihingen mehr Glück haben als vor acht Tagen in Gechingen, wird sich erst zeigen müssen. Die Stärke der Badestädter liegt in ihrem ball-sicheren Schlußdreieck, das so manchem Sturm das Torerschließen vereitelt. Die Platzherren andererseits werden durch den Sieg des Vorsonntags mit einigen Hoffnungen die Liebenzeller erwarten. Ein Sieg der Beihinger ist durchaus möglich.

**Schönbürg — Gechingen**

Schönbürg erwartet die Gäste recht zuversichtlich. Wenn die Platzherren ihre alte Spieltechnik anwenden und ihren Flachpaß über die gesamten 90 Spielminuten beibehalten, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Gäste mit einer knappen Niederlage heimfahren müssen.

**Egenhausen — Stammheim**

Das Spiel gegen Stammheim wird mit Interesse erwartet, denn die Platzherren werden mit aller Energie versuchen, die Scharte des Vorsonntags wieder auszuwetzen. Ein Sieg der Stammheimer ist durchaus möglich, vor allem, weil die Gesamtmannschaft sportlich härter ist und über eine größere Spielerfahrung verfügt.

**Oberschwandorf — Emmingen**

Dieses Spiel hat auf die Meisterschaft keinen praktischen Einfluß mehr, wird aber trotzdem von allen A-Klassen-Vereinen mit einer gewissen Spannung erwartet. Ein Unentschieden ist denkbar.

**Effringen — Haiterbach (Vorrundenspiel)**

Die Effringer wußten auf eigenem Platz schon immer ihre Vorteile zu wahren. Ob Haiterbach einen Punkt retten kann, wird das Spiel selbst zeigen müssen, wichtig dabei ist allerdings, ob die Platzherren ohne Ersatz antreten.

**Handball**

**Bezirksklasse**

**Altensteig — Balersbronn**

Der hohe Sieg der Gäste am Vorsonntag in Nagold gibt ihnen Hoffnung, daß sie auch in Altensteig gut abschneiden werden. Es ist kaum anzunehmen, daß die Platzherren den flinken Sturm der Murgtälner stoppen können. Sollten die Balersbronner auch dieses Spiel gewinnen, so ist ihnen die Meisterschaft nicht mehr streitig zu machen.

**Nagold — Rohrdorf**

Wenn die Nagolder am kommenden Sonntag wieder mit kompletter Mannschaft antreten können, haben die Rohrdorfer recht wenig zu erhoffen, wenn sie in Calw einen glücklichen Sieg errungen haben. Die Spieltechnik der Platzherren wird wohl keinen Sieg der Gäste zulassen.

**Ebhhausen — Simmersfeld**

Die Simmersfelder werden gut daran tun, ihre Verteidigung ordentlich zu verstärken, denn Ebhhausens schußgewaltiger Sturm ist von den fair spielenden Gästen wohl kaum zu stoppen. Ein Sieg der Ebhhausener steht außer Frage.

**Hirsau — Calw**

Hirsau hat in den vergangenen Monaten viel dazu gelernt und vor allem seinen Sturm stark verjüngt. Es ist ziemlich klar, daß die Calwer bei ihrer derzeitigen Verfassung in Hirsau keinerlei Siegesaussichten haben. Ein Sieg der Gäste müßte als reiner „Außen-siehererfolg“ gewertet werden.

**Schneller „erster Schritt“**

In der Frühe des letzten Sonntags starteten in Rotfelden die Teilnehmer zu der Prüfungsfahrt „Der erste Schritt“. Die jugendlichen Rennfahrer, die zum erstmaligen an einem öffentlichen Wettbewerb teilnahmen, hatten teilweise mit „Lampenfieber“ zu kämpfen, zeigten aber recht beachtliche Leistungen. Die Organisation war dem Radfahrverein Rotfelden übertragen worden. Der reibungslose Ablauf der Veranstaltung zeigte, daß die gründlichen Vorbereitungen und die Planung ihre Früchte getragen haben. Dem Verein sowie den an der Absperrung beteiligten Polizeiorganen muß vollste Anerkennung gezollt werden. — Die Ergebnisse lauten: Jugendliche von 14—16 Jahren (Strecke Rotfelden—Iselshausen): 1. Helmut Scheel (Nagold) 54 Minuten; 2. Robert Kübler (Altensteig) 62 Minuten; 3. Helmut Fessele (Rotfelden) 62 Minuten; 4. Starz (Altensteig) 62,5 Minuten; 5. Hoß (Nagold).

Jugendliche von 16—18 Jahren (Strecke Rotfelden — Nagold — Oberschwandorf) auf Rennmaschinen: 1. Heinz Weimer (Nagold) 62 Minuten; 2. Herbert Breuning (Nagold) 62,3 Minuten; 3. Gerhard Fessele (Rotfelden) 63 Minuten (auf Tourenmaschine).

Außer Konkurrenz, über 18 Jahre: 1. Alfons Bollinger (Nagold) 62 Minuten; 2. Graf (Altensteig) 62 Minuten; 3. Walter Katz (Nagold) 62,5 Minuten; 4. Nonnenmann (Ostelsheim) 63 Minuten.

**Jetzt auch Fluggruppe Wildbad**

Wildbad. Nachdem der Rat der Alliierten Hohen Kommission seine Bestimmungen über den Segelflugsport in Deutschland weitgehend gelockert hat, entschlossen sich nun auch die Wildbader Freunde des Flugsports, sich nach Wildberg, Calw, Liebenzell und Nagold als fünfte Fluggruppe unseres Bezirkes dem „Aeroclub Stuttgart“ anzuschließen. In dem ersten offiziellen Treffen am letzten Samstag im „Haus Kühn“ konnten erfreulicherweise schon zehn Mitglieder und zwei Förderer eingeschrieben werden. Zum Vorstand wurde Hermann Trippner gewählt. Bis zur endgültigen Wiederzulassung des Segelflugsports in Deutschland beschränkt sich die Arbeit der Gruppe zunächst auf Werkstatt-dienst (Modellbau) und theoretischen Unterricht in Flugkunde, Flugbetriebslehre und Wetterkunde.

**Unsere Gemeinden berichten**

Hirsau. Im Mai können in unserer Gemeinde folgende Altersjubilare ihren Geburtstag feiern: Karoline Gassenmaier, 21. 5., 71 J.; Margarethe Giacomino, 11. 5., 76 J.; Rudolf Keilich, 8. 5., 80 J.; Mathäus Kusterer, 5. 5., 76 J.; Erna Langner, 28. 5., 71 J.; Johannes Malsenbacher, 5. 5., 76 J.; in Ernstmühl: Katharine Keck, 5. 5., 73 J.; Gustav Lipp, 8. 5., 71 J. Wir gratulieren!

Ernstmühl. Der Männergesangsverein Hirsau unter Leitung von Hauptlehrer Breiting brachte am Mittwochabend Emil Kling ein Ständchen. Vorstand Walker entbot anschließend dem so Geehrten in herzlichen Worten den Willkommgruß. Herr Kling ist vor 17 Jahren nach Mexiko ausgewandert und hat sich dort eine neue Existenz geschaffen. Er hat seitdem Deutschland nicht mehr gesehen. Jetzt gedenkt er drei bis vier Wochen im Schwarzwald bei seinen Verwandten zu verbringen. Die lang erwartete Heimkehr des alten Bekannten wurde nach der gesanglichen Darbietung im Gasthaus zum „Anker“ gebührend gefeiert. G. E.

Beinberg. Im Ortsteil Unterdorf wurde die alte Stützmauer aus Sandstein durch eine Betonmauer ersetzt. — Das Forstamt Bad Liebenzell ließ einen neuen Holzsteg über den Kollbach zwischen Beinberg und Oberkollbach in der Nähe der „Großen Tanne“ errichten. — Seit einiger Zeit dirigiert Chorleiter Hagenbacher aus Pforzheim den hiesigen Männergesangsverein. — Gertrud Kling hat die Gesellenprüfung als Damenschneiderin mit „gut“ bestanden. — In dieser Woche findet nach längerer Zeit eine Flurbegrenzung unter Anwesenheit von Fachleuten statt. Dabei sollen Bodenuntersuchungen vorgenommen werden.

Oberlengenhardt. Der langjährige Totengräber der Gemeinde, Martin Kusterer, erlitt während des Aushebens eines Grabes am Montagmorgen eine Herzlähmung. Mit letzter Kraft gelangte der 74jährige noch nach Hause, wo er jedoch kurze Zeit darnach starb. — Der älteste hiesige Einwohner, Michael Kraft, ist vergangenen Samstagabend im Alter von 88 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Monakam. Im Alter von 85 Jahren verstarb die älteste Ortseinwohnerin, Rosine Lörcher.

Engelsbrand. In der Generalversammlung des hiesigen Sportvereins wurde über einen Antrag der Sparte Fußball abgestimmt, eine Trennung in Fußball- und Sportverein durchzuführen. Der Antrag wurde angenommen, so daß nunmehr zwei Vereine bestehen.

Dobel. Bei Kanalarbeiten stieß ein Arbeiter auf eine 20-Mark-Goldmünze aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg.

Arnbach. Ein hiesiger Zimmermann stürzte bei Zimmerarbeiten in Obernhausen von einem Neubau. Mit einer schweren Rückgratverletzung mußte er in das Kreiskrankenhaus Neuenbürg eingeliefert werden.

**Ergebnislose neunstündige Besprechungen**

Vergangenen Montag fanden im Hotel „Waldeck“ in Freudenstadt geheime Parteilbesprechungen von führenden CDU-Vertretern über die Südweststaatsfrage statt. Aus Nordwürttemberg waren u. a. Landesvorstand Sumpfendorfer, Fraktionsvorsitzender Wiedemeier und Vorstandsmitglied Erising vertreten. Aus Württemberg-Hohenzollern nahmen neben dem Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller Kultusminister Dr. Sauer, Arbeitsminister Wirsching, Bundestagsabgeordneter Dr. Kleinsinger und Fabrikant C. Schmid (Calw) an den Besprechungen teil. Südbaden wurde vertreten durch seinen Staatspräsidenten Leo Wohleb und weitere politische Persönlichkeiten. In den Verhandlungen sollte in erster Linie versucht werden, einen Kompromiß in der Südweststaatsfrage zu finden, der nach einer Erklärung von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller den Auffassungen von Tübingen und Freiburg gleichermaßen entgegenkommen könne. Nach fast neunstündigen Besprechungen mußten die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden, da eine Einigung nicht zu erzielen war.

**TODESANZEIGE** Calw, 26. April 1951  
Gott der Allmächtige hat heute meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Fräulein Sofie Schaufelberger**  
nach geduldig ertragener Leidenszeit im Alter von 77 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Friederike Konnovsky**  
geb. Schaufelberger  
Bischofsstraße 48  
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr

Calw, 26. April 1951  
**Todesanzeige u. Danksagung**  
Nach längerer Leidenszeit  
starb mein Mann  
**Johann Herter**  
in die ewige Heimat eingegangen.  
Für alle erwiesene Liebe  
und Teilnahme dankt  
auf-  
richtig  
**Frau Maria Herter**  
mit Angehörigen.

Zirka 5 cm geschnittenes  
**Bauholz**  
9 m lang, geeignet für Dachaufbau,  
ca. 3 cm 15-24 mm  
**Schnittware**  
10000  
**7 cm-Täferschindeln**  
sehr günstig, unter heutigem Preis,  
abzugeben. Auskunft erteilt die  
Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

**Eintagskücken**  
weiße Leghorn, rebhuhnfarb. Kenn-  
rühner (sortierte Hennen-Kücken).  
Jeden Samstag abzugeben.  
Ernst Schindele  
Geflügelhof Merkingen  
Anerk. Vermehrungsanstalt

**Odermatts Öl-Kaltwellen**  
keine Wuschelköpfe

Zur  
**Calwer Filmfest-Woche**  
bringen wir drei Spitzenwerke  
von ganz besonderem Format.  
Jeder dieser Filme ist vollendete  
Filmkunst. Freitag bis Montag  
**Unsterbliche Geliebte**  
mit Hans Holt, Otto Gebühr, Hed-  
wig Wangel, Kristina Söderbaum.  
Di. u. Mi. 1. u. 2. Mai: Marte Marell  
und Willi Fritsch in dem großen  
Ausstattungs-Lustspiel  
**3 mal Hochzeit**  
Am 1. Mai wie sonntags drei Vor-  
stellungen. Schon der Verspann  
erweckte Beifall u. Bewunderung  
Do. 3. u. 5. Mai: Fest Christi-Himmel-  
fahrt in drei Vorstellungen, das  
Spitzenwerk international. Film-  
kunst, vielfach preisgekrönt!  
**Hamlet**  
Sämtlich Jugendfreif  
**Volkstheater Calw** Ruf 522

Am kommenden Sonntag  
**TANZ**  
Im Löwensaal in Würzbach  
Es spielt Kapelle Rexer  
Beginn 10 Uhr

**KAUFHAUS MERKUR**  
PFORZHEIM, Zähringer-Allee

**FUR HAUS UND GARTEN**

TISCHDECKE aus kräftigem, gut waschbarem Kunstseiden-Kreppgewebe,  
Indanthren bedruckt, gestümt, ca. 120/160 cm groß, neuzeitliche Muster

mit einfarbigem Druck 950 mit mehrfarbigem Druck 1050

**Wäscherei Eder**  
HIRSAU, Telefon 745

Die Wäscherei für alle Hausfrauen,  
die auf gepflegte, gut, schonend und in-  
dividuell behandelte Wäsche Wert legen  
Nad-, Mang- und Bügelwäsche  
Gardinen-Waschen und -Spannen

Setze eine junge  
**Fahrkuh samt Kalb**  
dem Verkauf aus.  
Christian Schäuble, Schmied,  
Stammheim.

**Spezhardt**  
Am Sonntag, den 29. April  
**Tanzunterhaltung**  
wozu höflichst einladet  
Weber, zum „Lamm“

Zur  
**Meizelsuppe**  
am Sonntag, den 29. April,  
ladet höflich ein  
Fr. Schwämmle zum „Rössle“  
Igelloch

**Inserieren bringt Erfolg!**

**Omnibusfahrt  
nach Reutlingen**  
zur Ausstellung „Spels und  
Tranks“ am Sonntag, den 29.  
April, am 1. Mai u. am 6. Mai.  
Abfahrt jeweils Calw Bahn-  
hof und „Linde“ 8.00 Uhr.

**Omnibusverkehr Döbele**  
Deckenpfonn  
Telefon Gechingen 24

**WENN SIE**  
etwas kaufen oder verkaufen  
wollen, dann geben Sie eine  
Kleinanzeige in der Calwer  
Zeitung auf. Sie erreichen  
damit sicher Ihren Zweck.

Einem Teil der heutigen  
Auflage liegt ein Prospekt des  
Volkstheaters Calw bei.